Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich RM. 2.- Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 599

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Nachrichtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 10 Uhr abends.

Nr. 75 — Donnerstag, den 31. März 1932 — 114. Jahrgang

Hugenbergs Sammlungsvorschlag

findet bei den Parteien keine Zustimmung

Der Appell, den der Führer der Deutschnationalen Volkspartei Hugenberg an die bürgerlichen und berufsständischen Rechtsparteien zur

Sammlung der Reststimmen bei der preußischen Landtagswahl auf der deutschnationalen Landesliste

gerichtet hat, findet, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. in parlamentarischen Kreisen hört, bei den beteiligten Parteien eine

skeptische Aufnahme.

Durchweg erinnert man an die scharfen Angriffe, die Hugenberg gegen diese Parteien noch vor kurzem gerichtet habe und meint, daß es die Wähler unter diesen Umständen nicht verstehen würden, wenn ihre Abgeordneten als Hospitanten in die deutschnationale preußische Landtagsfraktion einziehen sollten. Auch komme der Vorschlag Hugenbergs in technischer Hinsicht etwas spät, da

bereits Verhandlungen zwischen den berufsständischen Parteien über Listenverbindungen

im Gange sind, mit deren Abschluß man noch in dieser Woche rechnet. An diesen Verhandlungen sind vornehmlich das Landvolk und die Wirtschaftspartei beteiligt.

*

Das Nachrichtenbüro des VDZ. hat die in Betracht kommenden Parteigruppen um eine Stellungnahme zu dem Vorschlag des deutschnationalen Parteiführers ersucht.

Der Landvolkführer Dr. Gereke,

der zurzeit Vorsitzender der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse ist, erklärt, daß, so gut der Gedanke als solcher wäre, doch die von Hugenberg angewandten Mittel durchaus falsch seien.

Solche Dinge könne man nicht in der Oeffentlichkeit regeln,

sondern nur in vertrauensvoller Aussprache von Mann zu Mann. An solchem vertrauensvollen Verhandeln hindere nicht zuletzt das mangelnde Eintreten Hugenbergs für den Reichspräsidenten von Hindenburg. Eine engere Anlehnung an die Deutschnationalen als solche sei durchaus wünschenswert, aber

nicht an Hugenberg mit seiner Taktik.

Wer wirklich die gesamte Rechte sammeln wolle, könne das nicht in der Form eines öffentlichen und in einigen Punkten verletzenden Briefes tun. Die verletzende Form dieses Briefes, der den anderen Parteien gleichzeitig die Annahme einer Unterwerfung unterstelle, mache es vollkommen unmöglich, darauf einzugehen. Da der Parteiführer des Landvolks, Dr. von Hauenschild-Tscheidt, erst Donnerstag abend wieder in Berlin eintrifft, ist eine offizielle Entscheidung der Partei über den Hugenberg-Vorschlag nicht vor Freitag zu erwarten. Es ist aber anzunehmen, daß die Stellungnahme Dr. Gerekes sich mit der Auffassung der Gesamtpartei vollkommen deckt.

Die Deutsche Volkspartei

nimmt zu dem Vorschlage Hugenbergs in folgender Weise Stellung: Abgeordneter Hugenberg stellt ein Programm für den Nationalismus auf, dem man sich durchaus anschließen kann. Die DVP. läßt sich in nationaler Gesinnung von niemand übertreffen.

Die Stresemannsche Politik der Rheinlandbefreiung war eine eminent nationale Politik,

obwohl sie von Herrn Hugenberg nicht anerkannt wird. Die DVP. führt nicht nur einen entschlossenen Kampf gegen den Sozialismus in jederlei Gestalt, sondern auch gegen die schwarzrote Koalition in Preußen. Das wahre Gesicht des Hugenberg-Vorschlages zeigt sich in der

Bemerkung über die „schwankend zu ihm Kommenden",

die bei ihm „eingeschmolzen" werden sollen. Damit zeigt Herr Abgeordneter Hugenberg sein geistiges Unvermögen, überhaupt bürgerliche Sammlungspolitik zu treiben. Wer anders als er denkt und handelt, ist noch lange kein Haltloser oder Schwankender, sondern ein Politiker, der von persönlicher Ueberzeugung und vaterländischer Verantwortung ein ganz anderes Bild hat, als der deutschnationale Führer. Daß Herr Hugenberg den „nationalen Beruf und die Sendung" habe, die bürgerliche Welt zu sammeln, muß nach älteren Erfahrungen ebenso wie nach den neuesten Ereignissen bestritten werden. Die Hindenburgwahl hat bewiesen, wie wenig der deutschnationale Parteiführer die Aufgabe der Zeit und die Stunde des nationalen Bürgertums verstanden hat. Wir hätten heute eine ganz andere politische Lage in Deutschland, wenn Hugenberg mit der gesamten Rechten für die Wahl Hindenburgs eingetreten wäre. Nach dem Ergebnis des 13. März mag Abgeordneter Hugenberg Veranlassung haben, sein politisches Ansehen durch eine neue Aktion zu heben.

Die Fäden zwischen seinem jetzigen Vorschlag und den Ereignissen im Wahlkreis Westfalen-Süd sind deutlich erkennbar.

Für die DVP. besteht keine Veranlassung, auf das Scheinangebot einzugehen. Herr Hugenberg kann völlig unbesorgt sein, denn die Stimmen der volksparteilichen Wähler werden auf ihren Wahlkreislisten auf den Landeswahlvorschlag voll zur Geltung kommen. Hier besteht nicht die geringste Gefahr, zumal Herr Hugenberg selber mit dem Verluste der Hälfte seiner Mandate rechnen muß, also kaum in der Lage sein dürfte, anderen Parteien irgendwelche Sicherungen zu versprechen.

Die Wirtschaftspartei

veranstaltet am Freitag eine Tagung ihres preußischen Landesausschusses, in der die Kandidatenfrage geregelt werden soll. In dieser Sitzung wird auch zu dem Vorschlag Hugenbergs Stellung genommen werden, so daß zurzeit

eine offizielle Entscheidung der Partei noch nicht

vorliegt. Nach Auskunft maßgebender Stellen der Wirtschaftspartei dürfte aber auch für diese Partei

der Vorschlag Hugenbergs nicht diskutabel

sein. Der Führer der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Großke, äußerte sich dahin, daß, abgesehen von der technischen Unmöglichkeit der Durchführung des Hugenberg-Vorschlages, ein derartiges Ansuchen in Form eines offenen Briefes von der Wirtschaftspartei abgelehnt werde.

Von der Konservativen Vereinigung

waren am Mittwoch maßgebende Führer nicht zu erreichen, doch wird versichert, daß auch von den Konservativen die Auffassung des Landvolks, der Volkspartei und anderer Parteigruppen voll geteilt wird.

Der zweite Reichsführer des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Hülser,

glaubt, daß es sich bei dem Vorschlag Hugenbergs um ein

parteitaktisches Manöver

handele, zumal dort Bedingungen gestellt würden, die für Parteien, die sich nicht schon zu 99 Prozent aufgegeben hätten, unannehmbar seien. Es handele sich um einen wohlüberlegten Stoß, um in den Reihen der Mittelgruppen, die sich gerade zu formieren im Begriff seien, Verwirrung und Unsicherheit hervorzurufen und die Wähler dieser Partei dann auf seine Seite zu ziehen. Der Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes, die am Dienstag in Berlin getagt habe, habe der Brief Hugenbergs noch nicht vorgelegen. Er würde aber sicher an den Beschlüssen der Reichsleitung nichts geändert haben, wonach der Volksdienst allein und ohne jede Bindungen an andere Parteien in den preußischen Wahlkampf eintritt.

Die Reichssteuereinnahmen im Februar 1932

Im Februar 1932 betrugen (in Mill. RM.) die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrssteuern 366,3, bei den Zöllen u. Verbrauchsabgaben 192,8, zusammen 559,1. Im Februar fielen Zahlungstermine für die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer und die Aufbringungsumlage 1931. Außerdem wirkte sich im Februar erstmalig die Erhöhung der Umsatzsteuer sowie die neu eingeführte Umsatzausgleichssteuer aus. Gegenüber Februar 1931 sind ohne Berücksichtigung von 1,3 der mit dem 1. Februar 1931 aufgehobenen Reichshilfe im Februar 1932 an Besitz- und Verkehrssteuern 39,0, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 32,7, insgesamt 71,7 weniger aufgekommen. Das Aufkommen in diesen beiden Monaten ist aber nicht ohne weiteres vergleichbar, weil in der Zwischenzeit in sehr wesentlichen Punkten Aenderungen in der Gesetzeslage eingetreten sind. So ist z. B. die Krisensteuer neu eingeführt, die Umsatzsteuer erhöht und andererseits die Aufbringungsumlage gegenüber dem Vorjahre gesenkt worden.

Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung

Auf Grund ihrer Ermächtigung durch die zweite Notverordnung vom 5. Juni 1931 hat die Reichsregierung am 21. März eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung erlassen, die am 18. April 1932 in Kraft tritt. Diese Verordnung soll vor allem die Verwaltung auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vereinfachen, soweit dies möglich ist, ohne wesentliche Grundsätze des Gesetzes anzutasten. Der Vorstand ist in Zukunft nicht mehr eine neben dem Verwaltungsrat stehende Körperschaft mit eigener Zusammensetzung, sondern wird aus den Beisitzern des Verwaltungsrates selbst gebildet. Gleichzeitig übernimmt er diejenigen Aufgaben des Verwaltungsrates, die zur Geschäftsführung der Reichsanstalt gehören, während die Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung nach wie vor dem Verwaltungsrat verbleiben.

Aus Vereinfachungs- und Verbilligungsgründen wird die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates und der Verwaltungsausschüsse bei den Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern herabgesetzt und die Zahl der Tagungen dieser Organe auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt.

Am materiellen Recht der Arbeitslosenversicherung nimmt die Verordnung nur geringfügige Aenderungen vor. Zu diesen gehört die Vorschrift, wonach Beiträge und Teile von Beiträgen, die später als einen Monat nach Fälligkeit entrichtet worden sind, für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse künftig nicht mehr zu berücksichtigen sind

Die handelspolitische Entspannung Deutschland — Polen

Nach dem positiven Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist jetzt durch eine Verordnung der Reichsregierung die Anwendung der Obertarifsätze bei der Einfuhr von Butter und Eiern aus Polen mit Wirkung vom 1. April 1932 wieder rückgängig gemacht. Für die Einfuhr von Eiern aus Polen bleibt es bei dem autonomen Zollsatz von 30 Mark. Bei Butter tritt an die Stelle des in Geltung befindlichen Kampfzolles von 170 Mark der autonome Zoll von 100 Mark.

Der „Börsencourier" schreibt dazu: In den am Polen-Geschäft interessierten maßgebenden deutschen Wirtschaftskreisen wird das Ergebnis der Verhandlungen als durchaus befriedigend bezeichnet, da es unter Berücksichtigung der allgemeinen Verringerung der Kaufkraft in Polen der tatsächlichen Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes entspricht und somit die gegenwärtig überhaupt vorhandenen Liefermöglichkeiten praktisch im allgemeinen offen hält.

Ein neuer politischer Prozeß in Berlin

Das Schwurgericht 3 in Berlin verhandelt über die Tötung des Postaushelfers Kurt Nowack, die Tötung eines Mitgliedes der NSDAP. der am 10. Oktober vorigen Jahres bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Lichtenberg ums Leben kam. Angeklagt ist der Bäckergeselle Georg Krause, der sich unter den Kommunisten befand, sowie die beiden Nationalsozialisten Sander und Drwall, alle wegen Raufhandels. Der eigentliche Täter konnte nicht ermittelt werden. Ueber die Vorgänge geben die Angeklagten verschiedenartige Darstellungen. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern, da zur Klärung des Tatbestandes zahlreiche Zeugen vernommen werden müssen.

Kündigung des Rahmentarifs im Ruhrbergbau

Der Zechenverband hat den Rahmentarif im Ruhrbergbau zum 31. Mai gekündigt.

Wiederaufnahme des Falles Bullerjahn

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat in einer Sitzung am 22. März beschlossen, die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Bullerjahn und die Erneuerung der Hauptverhandlung anzuordnen. Dieser Beschluß ist den Beteiligten Mittwoch vormittag zugestellt worden.

Das Reichsgericht hatte im Dezember 1928 Bullerjahn wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem der Verurteilte etwa 6 Jahre verbüßt hatte, wurde er, damit er das Wiederaufnahmeverfahren betreiben konnte, aus dem Zuchthause entlassen.

Die Preissenkung für Zigaretten, Zigarren und Rauchtabak

Nachdem von der Zigarettenindustrie die für Markenartikel auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebene Senkung von 10% vorgenommen worden ist, hat, so berichtet das Wolffbüro, der Reichskommissar für Preisüberwachung keine Veranlassung gesehen, weitere Maßnahmen zur Senkung der Zigarettenpreise durchzuführen. Die Nachprüfung der Preise für Zigarren durch den Reichskommissar für Preisüberwachung hat ergeben, daß durchweg bei gleicher Qualität die Preise erheblich gesenkt worden sind, sodaß ein Eingreifen durch den Reichskommissar für Preisüberwachung nicht erfolgen solle. Da die bei Rauchtabak bestehende Preisbindung auf Grund der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 aufgehoben worden ist, weil die 10%ige Preissenkung nicht durchgeführt wurde, soll von seiten des Reichskommissars für Preisüberwachung nicht eingegriffen werden, weil die Entwicklung der Preissenkung auf dem freien Markt weiter abgewartet werden soll.

Ein Geistesgestörter tötet Vater, Mutter und fünf Geschwister

In Verdal in der Nähe von Drontheim tötete ein 21jähriger Mann, vermutlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, Vater und Mutter und seine fünf Geschwister im Alter von 4 bis 20 Jahren. Der Mörder legte dann Feuer an das Wohnhaus und benachrichtigte Feuerwehr und Polizei. Bereits in den letzten Tagen waren bei dem Täter Anzeichen von tiefer innerer Erregung zu bemerken.

Eine Lokomotive stürzt in die Tiefe Drei Tote

Aus Vancouver (Kanada) wird gemeldet: Die Lokomotive und vier Wagen eines Eisenbahnzuges stürzten in der Nähe von Vancouver von einer durch Ueberschwemmungen schadhaft gewordenen Brücke in die Tiefe. Dabei wurden drei Personen getötet und eine schwer verletzt.

Die Londoner Besprechungen

Staatssekretär v. Bülow vertritt den Kanzler

Vorverlegung der Vier-Mächte-Konferenz?

Nach dem bisherigen Stand des Meinungsaustausches zwischen Berlin, London und Paris hört das Contibüro, daß mit der Vorverlegung des Termins, der ursprünglich auf Ende nächster Woche angesetzt war, auf Mitte nächster Woche zu rechnen ist. Da der Reichskanzler für die kommende Woche seine Dispositionen bereits getroffen hat — der Kanzler beabsichtigt bekanntlich in der nächsten Woche nach Königsberg, Stettin und Hamburg zu reisen — dürfte für Deutschland Staatssekretär v. Bülow nach London fahren. Uebrigens wird ja auch der französische Ministerpräsident Tardieu, wie aus einer offiziösen französischen Erklärung hervorgeht, nicht persönlich an diesen Vorbesprechungen teilnehmen, die naturgemäß ein abschließendes Ergebnis nicht haben können.

Die französische Presse zu Tardieus Reise nach London

In fast sämtlichen französischen Blättern kommt die Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß Tardieu nun doch seine Begegnung mit Ramsay Macdonald haben wird.

„Petit Parisien" meint, man werde wahrscheinlich auch das Reparations- und Abrüstungsproblem anschneiden. Auch die Donaufrage erfordere eine ernste finanzielle Prüfung, um so mehr, als anscheinend die wirtschaftliche Annäherung der Länder Mittel- und Südosteuropas nicht ohne Unterstützung des französischen Kapitals durchgeführt werden könne. **„Journal"** hebt hervor, die Begegnung, zu der Tardieu nach London reise, müsse als völlig unabhängig von derjenigen gelten, zu der Macdonald Frankreich, Deutschland und Italien eingeladen habe. Das Blatt spricht von der Notwendigkeit der französisch-englischen Ententekordiale namentlich auch im Hinblick auf die Lausanner Konferenz. **„Ere Nouvelle"** erwartet von der Aussprache eine Einigung, die für die Weiterentwicklung der Donaufrage von größter Bedeutung sei. **„Populaire"** stellt fest, Tardieu habe, weil er Deutschland ausschalten wollte, Frankreich isoliert. Es sei ihm höchstens gelungen, einen englisch-italienisch-deutschen Block gegen Frankreich zu bilden. **„Echo de Paris"** meint, es sei die Aufgabe Tardieus, Macdonald klar zu machen, daß die gegenwärtigen Pläne undurchführbar seien, wenn die Regierungen von Berlin und Rom in die politische Behandlung gleichberechtigt mit den fünf Donauländern einträten. Daran schließt „Echo de Paris" seinen üblichen Angriff auf die „Pangermanisten" an. **„Avenir"** schreibt, der Puritaner Macdonald werde versuchen, Tardieu hineinzulegen, weil das in seiner Natur liege und weil er die Franzosen verabscheue. Das werde aber nicht gelingen. Die Viererkonferenz sei notwendig, denn man müsse wissen, was Deutschland und Italien beabsichtigen. Mit ein wenig gutem Willen auf beiden Seiten, in erster Linie bei Deutschland, werde man auf eine praktische Europaunion zusteuern können. **„Figaro"** weist darauf hin, daß die Logik gesiegt habe, die ein Abkommen zu Zweien unerläßlich für ein Abkommen zu Vieren machte, da Frankreich und England fast sämtliche Kosten für den Wiederaufbau der Donaustaaten zu tragen berufen seien. **„Oeuvre"** betont gegenüber dem „wiedererwachenden Pangermanismus und angesichts der kommunistischen Revolution" die Notwendigkeit der französisch-englischen Zusammenarbeit und unterstreicht, daß die Londoner Reise Tardieus im richtigen Augenblick erfolge.

Londoner Stimmen zum Donauplan

Die englische Presse befaßt sich mit dem Donauplan und der Viermächte-Konferenz. **„Times"** zufolge hat Macdonald schon seit einiger Zeit eine Zusammenkunft mit Tardieu gewünscht. In Regierungskreisen herrsche allgemein die Auffassung, ein persönlicher Meinungsaustausch zwischen den Premierministern beider Länder über die jetzige Lage in Europa werde von größtem Wert sein. Auch nimmt man an, daß die Besprechungen nicht auf den Donauplan beschränkt sein sollten. Die britische Regierung hoffe, es werde möglich sein, zunächst eine Konferenz der vier Großmächte und dann eine Konferenz der Donaumächte abzuhalten. Auf der ersten Konferenz sollten die Grundlinien eines allgemeinen Planes vorgezeichnet werden, auf dem dann die Konferenz der Donaumächte aufbauen könne. Die dringende Notwendigkeit einer schnellen Hilfe werde es hoffentlich ermöglichen, die Viermächte-Konferenz bereits für nächste Woche einzuberufen. Diese Erklärung findet sich auch in den anderen Blättern. **„Daily Herald"** schreibt: Hinter Tardieus Donauplan steht die politische Absicht, eine französische Herrschaft über das Donaugebiet zu errichten und der deutschen Durchdringung eine Schranke entgegenzusetzen. Zur wirtschaftlichen Seite des Planes bemerkt das Blatt, daß das grundlegende Uebel der Donaustaaten der Zusammenbruch der Bauernschaft sei. Diesem Uebel aber würde der Tardieusche Plan keineswegs Abhilfe oder Erleichterung bringen. der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph"** erklärt, hinsichtlich der Viermächte-Konferenz sei alles in der Schwebe. Die deutsche und die italienische Regierung wären bereit, nächste Woche Delegierte nach London zu senden. Aber die französische Regierung halte eine solche Konferenz für verfrüht und dränge darauf, daß sie erst nach dem Wiederzusammentritt der Genfer Abrüstungskonferenz am 11. April in Genf abgehalten werde. Weder dieses Datum noch dieser Ort würden in London besonders begünstigt. Tardieu habe aber deutlich zu verstehen gegeben, daß Frankreich einer Viermächte-Konferenz nicht endgültig zustimmen werde, bevor es die Frage allein mit Großbritannien erörtert habe. Der Aufschub der Konferenz werde in britischen amtlichen Kreisen unzweifelhaft als enttäuschend und unbefriedigend angesehen.

rungsproblem usw. beschäftigen soll. Deutscherseits seien als Teilnehmer u. a. vorgesehen: Staatssekretär Trendelenburg, das Mitglied des Aufsichtsrats der J. G. Farbenindustrie Lammers, der ehemalige Staatssekretär von Simson und Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt, französischerseits dürften teilnehmen: Theodor Laurent, Mitglied des Aufsichtsrats der Compagnie des Forges et Acieries de la Marine et d'Homecourt, Duchemin, Vorsitzender der „Production Francaise", Abg. Fougere als Vertreter der Lyoner Seidenindustrie und der Direktor für Handelsfragen im Handelsministerium Coulondre. Wie wir dazu erfahren, ist eine solche Sitzung wohl vorgesehen, jedoch ist ein Termin für ihre Abhaltung noch nicht festgesetzt.

Polen begeht eine „aktion directe"

Aus Danzig, 30. März, wird gemeldet: In einer provisorischen Entscheidung vom 29. März d. J. stellt der Völkerbundskommissar Graf Gravina fest, daß eine Verfügung des polnischen Finanzministeriums, die in dem „Monitor Polski" vom 9. Januar 1932 veröffentlicht worden ist, eine „action directe" im Sinne des Beschlusses des Völkerbundsrates vom 13. März 1925 darstellt.

In der Verfügung hatte das polnische Finanzministerium Maßnahmen getroffen, die einer Unterbindung der Einfuhr von aus dem Danziger Veredelungsverkehr stammenden Erzeugnissen nach Polen gleichkamen. Die Regierung der Freien Stadt Danzig sah sich daher genötigt, den Völkerbundskommissar zu bitten, durch Entscheidung zu bestimmen, daß die Verfügung des polnischen Finanzministeriums eine „action directe" darstelle, und daß die polnische Regierung gehalten sei, die erwähnte Verfügung unverzüglich aufzuheben.

Kleine polit. Nachrichten

Kommunistische Zersetzungsversuche in der Reichswehr

Jugendliche Kommunisten warfen kommunistisches Zersetzungsmaterial in großen Massen über die Umfassungsmauern der Reichswehrkaserne in Itzehoe. Der Vorgang wurde sofort der Polizei gemeldet, der es auch gelang, den Tätern bald auf die Spur zu kommen; sieben wurden verhaftet.

Waffenfunde in Bayern

Drei Mitglieder der nationalsozialistischen SA. in Rosenheim haben vor kurzem von einem Landwirt bei Endorf ein leichtes Maschinengewehr, drei Infanteriegewehre, eine größere Anzahl Munition und Leuchtpistolen erhalten und diese Gegenstände nach Rosenheim in das Anwesen des dortigen forstwissenschaftlichen Gaufachberaters der NSDAP. gebracht. Im Verlauf der polizeilichen Erhebungen über diesen Vorfall sind einige weitere aus der Zeit der Einwohnerwehr stammende Waffenlager und eine größere Menge Telephongeräte aus Heeresbeständen sichergestellt worden.

Der französische Budgetvorschlag vom Senat verabschiedet

Der französische Senat hat in einer Nachtsitzung den Budgetvoranschlag für 1932 verabschiedet. Nach den vielen Aenderungen, die der Senat an dem Kammerprojekt vorgenommen hat, laufen die Einnahmen nunmehr mit 41 087 273 326 Franken, die Ausgaben mit 41 083 386 532 Franken aus, sodaß ein Einnahmeüberschuß von 3 886 794 Franken zu verzeichnen wäre. Die Vorlage geht nunmehr wieder an die Kammer zurück. Aus der Nachtsitzung des Senats wird bekannt, daß bei der Abstimmung über den Budgetvoranschlag für 1932 auch die im Senat sitzenden 19 Sozialisten gegen das Budget gestimmt haben.

Der Zeitpunkt der französischen Wahlen

„Matin" will daraus, daß Tardieu am 6. April die Wahlkampagne mit der traditionellen Rede einleiten wird, den Schluß ziehen, daß als Zeitpunkt der Wahlen der 1. Mai bezw. der 8. Mai für den zweiten Wahlgang als sicher anzusehen sei, da die Dauer der Wahlkampagne gewöhnlich drei Wochen betrage.

Günstiger Haushaltsabschluß in England

Aus London wird gemeldet: Das am 31. März abschließende Finanzjahr wird, wie der Amtliche Britische Funkdienst meldet, ein ausgeglichenes Budget und darüber hinaus einen kleinen Ueberschuß aufzuweisen haben. Der Hauptanteil an diesem Ergebnis wird der beschleunigten Zahlung der Einkommensteuer zugeschrieben, die seit Beginn des Jahres mit drei Millionen Pfund im Tagesdurchschnitt eingegangen ist.

Neue kirchenfeindliche Ausschreitungen in Spanien

In der Ortschaft Huescar in der Provinz Granada überfielen etwa 300 sogenannte Extremisten eine Prozession, bemächtigten sich der in der Prozession mitgeführten Fahnen und zogen unter Absingung der Internationale durch die Dorfstraßen. Die Bewohner gerieten darüber in so starke Erregung, daß sie verschiedentlich aus den Häusern auf die Unruhestifter feuerten und einige von ihnen schwer verletzten. Gendarmerie stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Beitritt Perus zum Protokoll des Instituts des Internationalen Schiedsgerichts

Der Führer der peruanischen Völkerbundsdelegation hat dem Völkerbundssekretär die Ratifikationsurkunde seiner Regierung zum Protokoll des Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag und zur Fakultativklausel des Statuts über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit überreicht.

Vier Tote bei einem Großfeuer in Agram

Aus Agram, 30. März, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht brach im zweiten Stockwerk eines vierstöckigen Hauses, in dem sich auch eine Filmverleihanstalt befand, am Dolac-Platz Großfeuer aus. Zahlreiche Filmrollen explodierten und in etwa einer Viertelstunde stand das ganze Haus vom Dachstuhl bis zum Erdgeschoß in Flammen.

45 Wohnungen mußten sofort geräumt werden. Die meisten Bewohner mußten mit Leitern und Sprungtüchern in Sicherheit gebracht werden. Unter größten Schwierigkeiten konnte der Brand in früher Morgenstunde lokalisiert werden.

Der Sachschaden soll sich auf mehrere Millionen Dinar belaufen.

Vier Menschen sind in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Verletzten beträgt 29. Ein Teil der Verletzungen ist darauf zurückzuführen, daß Personen, die nicht mehr rechtzeitig aus dem brennenden Hause gerettet werden konnten, vom zweiten Stock aus auf die Straße sprangen.

Kündigung des Angestellten-Kommunaltarifvertrages in Rheinland und Westfalen

Der Arbeitgeberverband rheinisch-westfälischer Gemeinden hat, wie das Contibüro von Gewerkschaftsseite erfährt, den Angestellten-Kommunaltarifvertrag gekündigt. Man verhandelt über eine vorläufige Verlängerung des Tarifvertrages bis zum 31. Mai 1932, da es kaum möglich sein wird, die Verhandlungen über die Erneuerung des Gesamttarifvertrages bis zum 30. April zu beenden.

Die Angestelltenverbände weisen in diesem Zusammenhang auf die Erklärung des Reichsarbeitsministeriums hin, die ausführte, daß es nicht tunlich sei, im jetzigen Zeitpunkt die Tarifverträge zu kündigen, um jede Beunruhigung im Wirtschaftsleben zu vermeiden.

Senkung der Plakatanschlagsgebühren

Nach eingehenden Verhandlungen mit den Verbänden der Reklameunternehmen und dem Verband der Reklameverbraucher ist durch den Reichskommissar für Preisüberwachung eine Senkung der Plakatanschlagsgebühren für Normal- und Spezialtarife mit Wirkung vom 1. April 1932 ab um mindestens 10 Prozent im Durchschnitt des Tarifes gegenüber dem Stande vom 30. Juni 1931 angeordnet worden. Tarife, die seit dem 31. Dezember 1924 nicht mehr erhöht worden sind, müssen um mindestens 5 Prozent gesenkt werden.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages

trat am Mittwochvormittag zu seiner ersten Sitzung nach der Osterpause zusammen. Zunächst wurde ein Antrag Heinig (Soz.) angenommen, der die Reichsregierung ersucht, rechtzeitig zu den Etatsberatungen dem Haushaltsausschuß Nachträge zu den Verzeichnissen über Darlehen aus Haushaltsmitteln, Unternehmungen, an denen das Reich beteiligt ist, und der vom Reiche übernommenen Bürgschaften und Garantien vorzulegen, aus denen der Stand vom 1. April 1932 ersichtlich ist.

Der Ausschuß beendete die vertrauliche Aussprache über die Lage der oberschlesischen Eisenindustrie, ohne bereits abschließend zu der Frage einer Reichshilfe Stellung zu nehmen.

Der Ausschuß tritt voraussichtlich am 26. April wieder zusammen, falls nicht das Reichswirtschaftsministerium einen früheren Zeitpunkt zur erneuten Beratung der oberschlesischen Industriefrage wünschen sollte.

Fröbel-Feier in Bad Blankenburg

Die vom thüringischen Staatsministerium in Verbindung mit dem Friedrich-Fröbel-Haus in Bad Blankenburg veranstaltete Gedenkfeier zum 150. Geburtstage von Friedrich Fröbel wurde in der Stadthalle vor über 1000 Personen eröffnet, darunter Vertreter aus Schweden, Dänemark, Holland, Schweiz und Oesterreich. Die Unterrichtsminister fast sämtlicher deutscher Länder hatten Telegramme und Handschreiben gesandt. Nach Staatsminister Dr. Kästner-Thüringen sprachen Vertreter der verschiedenen Verbände und Vereine sowie der ausländischen Gäste. Den Mittelpunkt der Feier bildete ein Festvortrag über das Thema „Fröbel im Lichte Goethes".

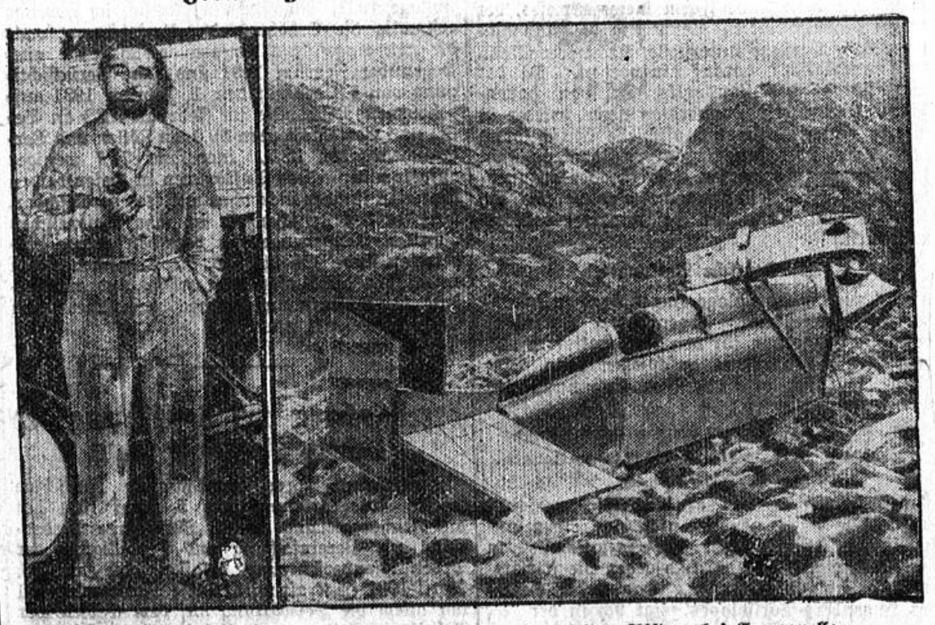
Die Gedächtnisfeier, die noch bis zum Donnerstag dieser Woche dauert, bringt täglich Vorträge unter dem Gesamtthema „Friedrich Fröbel —ein Führer aus den Nöten der Gegenwart" und will darüber hinaus auch das Verständnis der breiten Massen in gesonderten Abendveranstaltungen für das Fröbelsche Gedankengut zu gewinnen versuchen.

Vor Besprechungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag

Französische Blätter melden, daß demnächst unter dem Vorsitz des ehemaligen Unterstaatssekretärs Signoux eine Unterkommission des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees in Paris zusammentreten wird, die sich u. a. mit den am deutsch-französischen Handelsvertrag vorzunehmenden Aenderungen, dem Kontingentie-

---

Freiwillig aus 200 Meter Höhe abgestürzt



Der wagemutige Erfinder Albert Sauvant — Der Flugzeugrumpf nach dem Absturz bei Escragnolles

Der französische Konstrukteur Albert Sauvant hat ein Flugzeug gebaut, dessen Kabine von doppelten Wänden umgeben ist, zwischen die zur Stoßdämpfung eine Oelschicht gefüllt wird. Der Konstrukteur behauptete, daß dieses neuartige Flugzeug auch bei gefährlichen Abstürzen den Passagieren vollkommene Sicherheit gewährleistet, konnte jedoch von den Polizeibehörden bisher keine Start-Erlaubnis zu Versuchs- und Vorführungsflügen erhalten. Jetzt stürzte er absichtlich mit seinem Flugzeug bei dem einsamen Gebirgsort Escragnolles in eine 200 Meter tiefe Schlucht, um die Richtigkeit seiner These zu beweisen. Der Versuch gelang vollkommen. Zwar wurde das Flugzeug und auch der Rumpf schwer beschädigt, Sauvant selbst jedoch blieb heil. Man glaubt, daß nunmehr nach dem gelückten Experiment die neuartige Konstruktion eine Umwälzung im Flugzeugbau bedeuten wird.

Nr. 75 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 31. März 1932

Aus der Stadt

?,? **Krankenkassenzulassung.** Dr. med. Löwenstein, Soest, ist mit Wirkung vom 1. April 1932 in Ausführung der 4. Notverordnung als Kassenarzt bei der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse zugelassen.

(!) **Die Herdbuchkörungen** der Herdbuchgesellschaft werden im Kreise Soest in der Zeit vom 11. bis zum 15. April abgehalten.

?,? **Ein Rotdornbaum** im Grandweg im Garten eines fiskalischen Grundstückes wurde gestern nachmittag gefällt. Wenn dieses Prachtexemplar, das schon über 100 Lenze zählt, in voller Blüte stand, bot es einen wunderbaren Anblick. Schon vom Wall aus waren die roten Blüten weithin leuchtend sichtbar. Warum ließ der Fiskus diesen Baum fällen?

?,? **Alte westfälische Sitten und Gebräuche!** Gestern abend konnte man wieder einmal beim Polterabend einer alten Soester Familie beobachten, daß schalkhafte Hände einen Patt aus Häcksel gestreut hatten. Man freut sich, daß auch in dieser so schweren Zeit unsere Jugend für alte Gebräuche und harmlose Späße noch zu haben ist.

?,? **Werbe-Konzert des Mandolinenklub „Wanderlust" Soest e. V.** Uns wird geschrieben: Der Mandolinenklub „Wanderlust" Soest e. V. hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gemacht, die geistig sich bilden wollende Jugend mehr als bisher für das Lauten- und Mandolinenspiel zu interessieren. Geistige Ertüchtigung und Erneuerung tut not! Wir pflegen den Kameradschaftsgeist, das Wandern; und versuchen, der Jugend die Freude an der Natur wieder zu geben. Konzertreisen in andere Städte und Flecken lassen unsere Heimat und damit auch andere Menschen besser kennen lernen. Wer schon jemals ein Mandolinenkonzert gehört hat, weiß, welche Annehmlichkeit es sein muß, sich dabei zu erholen und zu bilden. Jeder — vor allem auch der sporttreibende, junge Mensch — sollte es sich angelegen sein lassen, das Volksinstrument, nämlich Laute und Mandoline, zur gebührenden Geltung zu bringen und somit die Volksmusik wieder aufblühen zu lassen! — Wir laden die schulentlassene Jugend, auch die sich für das Lauten- und Mandolinenspiel einsetzenden und interessierenden Schüler zum Werbekonzert am Sonntag, dem 3. April 1932, nachmittags 4 Uhr im Blauen Saal des Rathauses recht herzlich ein! Wir empfehlen allen Schülern und Schulentlassenen, dieses Konzert zu besuchen und sich von der tatsächlichen Schönheit der Sache zu überzeugen! Das Interesse kommt dann von selbst! Eintritt frei!

★

An der Wiege des „Weißen Rausches"

Skitour nach Vorarlberg.

„. . . . und das hat mit seinen Filmen der Doktor Fanck getan."

Nämlich daß der Großstädter von Jahr zu Jahr stärkeres Interesse für Winterurlaub und Skilaufen zeigt. Diese Entwicklung ist erst am Anfang. In diesem Winter wurden in Städten Rekordumsätze an Skiern und Skianzügen erzielt. Um so größer der Jammer aller Beteiligten, als in Deutschland der Schnee beharrlich ausblieb.

Als sich die Meldungen mehrten, daß man auf deutschen Bergeshöhen keine Schneedecke, dafür aber Gänseblümchen finden könne, erschien der „Weiße Rausch", Krönung des Skisportfilms. Aufgenommen in Vorarlberg, jenem österreichischen Alpengebiet zwischen Bodensee und Innsbruck.

Die Schneeflächen glitzerten verführerisch von der Leinwand, sie hielten augenscheinlich jedem Vergleich mit Schweizer Herrlichkeiten stand.

*

Die Situation begann sich zu klären:

In Deutschland kein Schnee.

In der Schweiz wenig Schnee, dafür aber Hotelpreise, die einen Aufenthalt von mittlerer Dauer, wenn man im Rahmen der zur Ausfuhr freigegebenen zweihundert Reichsmark bleiben will, unmöglich machen. Hinzu kommt das unangenehme Gefühl, in diesen Zeiten zu sagen, man fahre in die Schweiz.

Es kam der große Winter für Vorarlberg. Hier sind die besten Schneeverhältnisse Europas. Hier nimmt man vernünftige Pensionspreise, reduziert durch die Schillingentwertung, und hier steht dem Läufer aller Leistungsgrade für erschwingliches Geld ein ausgezeichnetes Lehrer- und Führer-Material zur Verfügung.

Im Sorgenwinter 1931-32 entstand in dem Gebiet, in dessen Mittelpunkt Zürs liegt, eine Art Hochkonjunktur. Mitten im armen Oesterreich. Die Zimmerbestellungen begannen lawinenartig zu schwellen, die Telephone rasselten aus allen Gegenden Deutschlands. Zürs war bald überfüllt und quoll über, gab von seinem Gästeüberfluß ab nach Stuben und Lech, nach Zug und Warth und alle die anderen Bergorte und Berghotels. Die primitiven Pferdeschlitten, die die Verbindung bis zu der drei Stunden entfernten Bahnstation Langen aufrecht erhalten, zottelten von morgens bis in die Nacht hinein die schmalen Bergpfade, um die Menschen und ihre Nahrung in das Bergparadies zu bringen.

*

Leute, die Zeit und etwas Geld haben, richteten sich oben häuslich ein. Das Geld, das man hier oben ausgibt, verschlingt das Leben in der Großstadt jeden Tag auch. Dafür hat man Wintersonne und Sportfreuden gratis, sieht frohe Gesichter um sich herum und liest nur aus den mit tagelangen Verspätungen eingehenden Zeitungen, daß die Japaner in Schanghai die Offensive ergriffen haben u. Brüning in Genf sprach.

Es ist ein wenig primitiv da oben, beispielsweise in Lech. Aber es scheint, daß die Menschen wieder Sehnsucht nach dem Primitiven bekommen haben. „Muß der Mensch denn baden?" „Braucht man eine Jazzkapelle, genügt nicht ein Grammophon?" „Ist nicht die Zeitung von vorgestern genau so gut wie eine ganz neue?"

Es gibt Leute, die sitzen inmitten dieser Bergespracht in der prallen Mittagssonne mit dem Bleistift in der Hand und rechnen sich aus, daß hier oben noch Geld zu verdienen wäre, mit großen Hotelbauten, mit 5-Uhr-Tee-Diesen und Leihbibliotheken und was weiß ich. Die Einheimischen hören zu, sie haben nur eine Antwort: „Wir haben kein Geld. Es ist möglich, daß Sie recht haben, aber wir müssen die Schulden, mit denen wir unsere Häuser bauten, erst abbezahlen, wir sind erst im Anfang, wir werden dann weiter sehen."

Es gibt andere Gäste, jahrzehntelange Berghüttenbesucher und solche, die es gern sein möchten, denen ist es heute schon zu luxuriös hier oben. Sie schimpfen auf fließend Wasser und Zentralheizung und Grammophon und behaupten, eine ganze Menge mieses Packzeug sei dadurch in ihre geheiligten Berge eingedrungen.

Weltwirtschaftsprobleme werden hier an primitiven Beispielen sonnenklar beleuchtet. Wie halten Sie es mit Ihren Schillingen? Sind Sie ganz dumm, dann nehmen Sie 200 Mark mit über die Grenze u. kaufen den Schilling in Oesterreich, zum Zwangskurs. 167 Schillinge gibt es für 100 Mark. Sind Sie gescheiter, kaufen Sie die Schillinge in Berlin, da gibt es 200 für 100 Mark. Sind Sie ganz klug, kaufen Sie sie in der Schweiz, da steht der Schilling noch niedriger. Und die restierenden Schillinge nicht etwa in Oesterreich zurückwechseln! Dafür aber möglichst die Rückfahrkarte in Oesterreich kaufen, da kriegt man dann Mark zum Schillingszwangskurs.

★

. . . Hier oben ist filmhistorischer Boden. Die Riesenstahl ist hier das Vorbild der meisten Sportlerinnen, das Dorf Stuben spielte in „Berge in Flammen" eine beachtliche Hauptrolle, jener Stilehrer war beim Drehen dabei und dieser Hang da drüben wurde für den „Weißen Rausch" verwendet.

Ein Wort noch über die Stilehrer, über diese geduldigen, unermüdlichen Menschen, die den Großstädtern zum zweiten Male das Laufen beibringen, die tausendmal am Tag Stemmbogen und Christiania vormachen und „In die Hocke" und „Vorlage" und Talski belasten" rufen. Sie haben Körper, die das tun, was der Kopf will, sie fahren Zeitlupe, und du begreifst es doch nicht. Sie sind schlank und sonnenverbrannt und immer guter Laune, wenn die Welt aus Menschen wie ihnen bestände — es wäre wohl manches besser.

Georg Herzberg.

Der Film: **„Der Weiße Rausch"** läuft ab **Freitag, den 1. April in der „Lichtburg."**

wie gut, daß es **Kathreiner** *gibt, sagt heute schon mancher, der gestern noch Bohnenkaffee trank...*

Aus dem Kreise Soest

Hiddingsen, 28. März. Am 2. Ostertage fand bei dem Schützenbruder A. Brünger die Generalversammlung des Schützenvereins Lendringsen — Hiddingsen — Ruploh statt. Nach Eröffnung durch den Hauptmann G. Erich, stand die Neuwahl des Hauptmannes zur Beratung. Die Versammlung wählte einstimmig den alten Hauptmann wieder, wobei betont wurde, daß er bald sein 25jähriges Hauptmannsjubiläum feiern könne. Ein Zeichen der Treue, das nur selten einem Verein beschieden wäre. Die Wahl des 2. Zugführers fiel ebenfalls wieder auf H. Wegmann, ebenso erfolgte Wiederwahl des 3. Zugführers. Es wurde sodann beschlossen, **auch in diesem Jahre das Schützenfest zu feiern.** Die Vorbereitungen bleiben dem Vorstand überlassen, der dieselben so billig wie möglich gestalten soll. Der Adler wird auch in diesem Jahre von dem Schützenbruder W. Etsch hergestellt. Die Versammlung wurde alsdann mit einem dreifachen Hoch geschlossen.

Eickelborn, 30. März. **Gestern nachmittag wurde die dreijährige Tochter des Pflegers Althof beim Spiel mit anderen Kindern von einem hiesigen Personenauto überfahren. Die Kleine verließ plötzlich die Spielschar und lief direkt vor das Auto. Den erlittenen Verletzungen ist sie bereits auf dem Wege zum Krankenhaus erlegen. Herr Sachverständiger Schröder weilte nach dem Unfall sofort an Ort und Stelle, um die Schuldfrage zu klären.**

Wirtschaftliches

Berliner Sprechbörse

Berlin, 29. März. Die heutige Börse zeigte zu Beginn nach der viertägigen Unterbrechung ein sehr ruhiges Bild. Es hatte sich in der Zwischenzeit allerlei ereignet, was als Gesprächsstoff von Interesse war. So wurde der neue Wagemann-Plan der völlige Autarkie für Deutschland fordert, erörtert, so fanden die Machenschaften um den Donauplan der Franzosen Beachtung, so ist man auf das Ergebnis der angestrebten Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herrn Krupp, und dem Reichskanzler gespannt, und nicht zuletzt blieb die Kreuger-Angelegenheit das große Fragezeichen.

Die Auslandsbörsen, und besonders Newyork, hatten auf die Meldungen von dem schlechten Stand dieses Konzerns bereits schwach reagiert, und auch in Berlin lagen Svenska-Aktien zirka 10 Mark unter ihrem letzten Kurs, ohne daß dies jedoch auf die Allgemeintendenz größeren Einfluß hatte. Wider Erwarten setzte nämlich die heutige Börse, mit Ausnahme von Svenska, in behaupteter Haltung ein und die Kurse zeigten im allgemeinen, allerdings bei ganz kleinem Geschäft, nur unwesentliche Veränderungen. Interesse für Farben gab der Gesamttendenz eine Stütze, andererseits verstimmte jedoch später

die anhaltende Schwäche der Altbesitzanleihe und der Reichsbahnvorzugsaktien,

wobei man wieder von Auslandsabgaben sprach. Der etwas verspätet erschienene Reichsbankausweis für die dritte Märzwoche konnte ebenfalls keine Anregung geben.

Am Geldmarkt trat der Ultimo weiter in Erscheinung. Man hörte einen Tagesgeldsatz von 6,5 bis 8,5 Prozent, jedoch war unter 6,75 Prozent nur selten anzukommen.

Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt vom 30. März. Gesamtauftrieb: 1193, Einzelauftrieb 900 Ferkel und 293 Läufer. Es kosteten: Ferkel im Großhandel (Durchschnittsware) 6—8 Wochen alte 9—14, 8—12 Wochen alte 14—18, Läuferschweine 3—4 Monat alte 18—26, 4—6 Monat alte 26 bis 38 M. — Marktverlauf: sehr langsam.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

26]

„Es ist sehr lieb von Ihnen, Frau Münzberg, mich aufzusuchen. Dabei wandte sich Ilse nach dem Stubenmädchen um, das bescheiden im Hintergrund stehen geblieben war. „Sie können wieder an Ihre Arbeit gehen, Karla, wir benötigen Sie hier nicht mehr."

„So," fuhr Dody, nachdem das Mädchen sich entfernt hatte, fröhlich fort, „nun sind wir allein, und ich kann mit meinem Vorschlag herausrücken. Also, meine liebe Ilse, ich muß Ihnen gestehen, daß Sie mir furchtbar sympathisch sind, und ich möchte, daß wir Freundinnen werden!"

Der frische, warme, aus dem Herzen kommende Ton tat Ilse, deren Herz verbittert und vereinsamt war, unendlich wohl. Sie lächelte dankbar.

„Damit kommen Sie nur einem heimlich gehegten Wunsch meinerseits entgegen, Frau Münzberg."

„Ach, geh, wir werden uns doch Du nennen — als Freundinnen!" Und Dody schüttelte Ilses Hand so kräftig, wie man's ihren Kinderhändchen kaum zegetraut hätte.

„Abgemacht also: auf Du und Du und eine gute ehrliche Freundschaft! Und nun komme ich zu etwas anderem, das mich herführt: ich weiß nämlich eine großartige Jungfer für dich, die zufällig gestern frei wurde und sofort eintreten könnte. Sie war früher bei der Fürstin Ludassy; von da kenne ich sie, und als sie heute zu mir kam, mich um Empfehlungen zu bitten, dachte ich gleich an dich. Lasse sie dir nicht entgehen, Ilse, sie ist treu, ehrlich, verschwiegen und fabelhaft geschickt; mit einem Wort: Sophie ist ihr Geld wert. Wenn ich dir das sage, kannst du es ruhig glauben, denn ich verstehe mich darauf."

12. Kapitel.

Ilse sah die neue Freundin verblüfft an.

„Ich — eine Jungfer? Aber ich suche doch gar keine Jungfer!"

„Hast du denn schon eine?"

„Nein, aber ich brauche auch keine, da ich gewohnt bin, mich selbst anzukleiden und zu bedienen. Außerdem ist Karla da, wenn ich wirklich mal Hilfe brauchen sollte."

„Karla! Karla, das von Tante Sabine geschulte Arbeitstier als — Jungfer! Es ist zum Schreien! Ilse, du Unschuld vom Lande, wenn du wüßtest, was für einen guten Witz du da gemacht hast!"

Dann richtete sie sich kerzengerade auf und fuhr ernsthaft fort: „Ich will dir etwas sagen, Ilse: es kommt ja schließlich alles nur darauf an, was du eigentlich nun als Frau aus deinem Leben machen willst. Ubendorf in allen Ehren, aber es ist schließlich doch Provinz . . . Dorf sogar! Und du warst dort ein junges Mädchen, das heißt, du träumtest dort wie das selige Dornröschen zwischen Rosen und Vogelsang von allerlei erhabenen Dingen, nicht zuletzt von dem Märchenprinzen, der dich eines Tages wachküssen und in die Welt hinaus führen würde. Ist es nicht so?"

Ilse sah an ihr vorüber.

„Ja . . . so ähnlich . . ."

„Gut. Nun ist er gekommen. Du bist Frau und er hat dich in die Welt hinausgeführt. Und ich traue dir so viel Verstand zu, daß du inzwischen gemerkt hast, wie wenig erhaben diese ist und wie wenig Männer mit Märchenprinzen zu vergleichen sind. Unter uns gesagt — am besten kommt man mit ihnen aus, wenn man sie herablassend behandelt, denn die Ehe ist eine Art Kriegsspiel, wo der eine siegt, der andere besiegt wird, so daß es natürlich das Ziel der Frau sein muß, Siegerin und nicht Besiegte zu bleiben. Hast du dir das schon klar gemacht?"

„Ja. Und ich denke nicht daran, mich unterkriegen zu lassen!"

„Sehr gut! Es scheint, daß ich dich richtig eingeschätzt habe. Nun gibt es zwei Wege für dich: entweder du wirst ein gutes, braves Haustierchen, das aufs Wort pariert und seinen Horizont auf Kochtöpfe und Staubwischen einstellt, wie Tante Sabine — dann wirst du natürlich nie deines Mannes Beherrscherin, sondern seine gefügige Sklavin; oder du wirst eine Dame von Welt, die sich kraft ihrer Persönlichkeit ihr eigenes Königreich schafft und alles andere als Untertanen und Hofstaat betrachtet — auch den lieben Gatten!" Sie blickte Ilse lächelnd von der Seite an. „Hab' ich dich richtig beurteilt nach den kargen Eindrücken eines ersten Besuchs, so hast du gleiche Pläne wie ich!"

„Ja, ich beabsichtige d. haus nicht, in diesem Hause die Rolle einer gefügigen Hausmagd zu spielen. Allerdings, und das möchte ich ausdrücklich feststellen, habe ich ebensowenig den Ehrgeiz, meinen Mann zu beherrschen. Jedenfalls stelle ich mir ein Leben, das mir volle Freiheit läßt meinen Neigungen zu leben, das heißt die Freuden und geistigen Anregungen der Großstadt zu genießen, viel angenehmer vor als ein Leben, in dem Gunst oder Ungunst des Mannes eine Rolle spielen."

Dody zog die Brauen hoch und spitzte die Ohren.

„Oho, das klang ja merkwürdig kühl für eine junge verheiratete Frau! Fast, als stimmte da etwas nicht in der Ehe, und man wolle sich einen anderen Wirkungskreis suchen!"

Frau Dody beschloß, auf den Busch zu klopfen.

Laut sagte sie: „Sehr schön, aber was wird Erich dazu sagen? Ich glaube, er hat trotz seines im allgemeinen modernen Empfindens doch auch einen starken Zug ins Philisterhafte wie alle Lebemeins —"

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Die eigene Fabrik in Brand gesteckt?

Ein Rheydter Fabrikbesitzer verhaftet

In den Ostertagen war in Gladbach-Rheydt eine größere Zahl von Fabrik-, Wald- und Heidebränden zu verzeichnen, die zum Teil auf vorsätzliche oder fahrlässige Brandstiftung zurückzuführen sind. Bemerkenswert ist besonders ein Fabrikbrand, der am Ostersamstag in der Hehnerstraße ausbrach. Am Ostersonntag entstand auf demselben Fabrikgrundstück, und zwar in der außer Betrieb befindlichen Spinnerei, ein neuer Brand. Es lag hier vorsätzliche Brandstiftung vor. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde der Besitzer des Fabrikgebäudes, der 70jährige Thomas, verhaftet.

Riesiger Waldbrand bei Aachen

Morgens gegen 11 Uhr brach in Rottsdell in der Nähe der Rötgener Talsperre ein Waldbrand aus, dem 108 Morgen Fichtenkulturen der Gemeinde Walheim zum Opfer fielen. Etwa 150 Personen, darunter sehr viele Ausflügler, hatten an der Bekämpfung des wütenden Feuers großen Anteil. Nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit war der Brand so weit eingedämmt, daß die an der Straße liegenden Zollbeamtenwohnungen, die zum Teil bereits geräumt waren, nicht mehr gefährdet waren. Der Schaden der Gemeinde ist durch Versicherung gedeckt.

Düsseldorf. 15000 Besucher in der „Pawo". Die Düsseldorfer Ausstellung „Paddelsport und Wochenende" ist über Erwarten gut besucht worden. Bis zum Ostermontagabend hatten sich 15 000 Besucher die Schau angesehen. Dem 5000., 10 000. und 15 000. Besucher wurden Geschenke überreicht. Besonders stark war der Zuzug von auswärts, so aus dem ganzen Rheinland und Westfalen, aber auch Holländer, Norweger, Schweden und Oesterreicher waren auf der Ausstellung. Die Ausstellerfirmen sind durchaus mit der Nachfrage und den Umsätzen zufrieden. Viel Bewunderung finden die Wochenendhäuser und auch die Ausstellung der Entwürfe für die Wochenendhäuser. Selbst in dieser schweren Zeit sind von den Firmen gute Umsätze gerade in Stahlwochenendhäusern erzielt worden.

Besondere Wohlfahrtsbelastung in westlichen Landgemeinden

Zu der abermaligen Erhöhung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Preußen auf 1 305 723 Ende Februar teilt der Preußische Landgemeindetag West mit, daß wiederum besonders die westlichen Landgemeinden belastet erscheinen. Während die Erhöhung der Wohlfahrtserwerbslosenzahl bei den kreisfreien Städten 6,4 Prozent ausmache, betrage sie bei den Landgemeinden 10,1 Prozent insgesamt; davon zeige sich in den Landgemeinden der Rheinprovinz eine Steigerung um 9 Prozent. Besonders stark sei die Zunahme im Regierungsbezirk Trier mit 25 Prozent, es folgten die Regierungsbezirke Minden mit 10,8 Prozent, Koblenz mit 9,8. Köln mit 9,1 Prozent usw.

Vom Mittel- und Oberrhein

Valentin-Ausstellung im Zülpicher Heimatmuseum

Das Zülpicher Heimatmuseum eröffnete zu Ostern die neu eingerichtete Gemäldesammlung des Malers Professor Hubert Salentin. Die beachtliche Sammlung von über 50 Originalen des Sohnes der Stadt Zülpich wird nunmehr als geschlossenes Lebenswerk in einem Saale vereint gezeigt. Erste Versuche des jungen Salentin, des Nagelschmiedes, eröffnen das Lebenswerk des Malers. Darunter befinden sich auch Porträts Zülpicher Bürger und Bürgerinnen. Den Schwarzwaldstudien ist eine besondere Wand eingeräumt. In der rechten Saalhälfte befinden sich die Gemälde aus der Zeit nach der Jahrhundertwende bis zu den letzten, die Salentin kurz vor seinem Tode (1910) fertigstellte. Einige Reproduktionen der bekanntesten Werke Salentins aus anderen Galerien und die Glückwunschadresse des Düsseldorfer Malkastens zum 80. Geburtstag des Meisters beschließen die Sammlung. Bildnisse Salentins aus den verschiedenen Lebensabschnitten verlebendigen Art und Wesen seines Werkes.

Die weiteren Räume des Museums sind gleichfalls einer Neuordnung unterzogen worden. Das bisher Geschaffene zeigt, daß das Zülpicher Heimatmuseum in aller Stille in die vorderste Reihe aller rheinischen Heimatmuseen einzurücken im Begriffe steht.

Im Maar tot aufgefunden

Das Mädchen war seit einigen Wochen vermißt
Mord oder Selbstmord?

Ein seit einigen Wochen vermißtes Mädchen aus dem Eifeldorf Bleckhausen bei Daun, nach dem man ununterbrochen nachgeforscht hatte, ist als Leiche in dem Meerfelder Maar aufgefunden worden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Polizeiliche Räumung eines Tanzlokals

Die Polizei schießt — Ein Mädchen getötet

Am zweiten Osterfeiertag wurde in dem Dorfe Steinigen bei Gillenfeld i. d. Eifel bei der polizeilichen Räumung eines Tanzsaales, in dem eine nichtgenehmigte Tanzlustbarkeit abgehalten wurde, ein junges Mädchen von einem Landjäger erschossen und ein junger Mann durch einen Armschuß verletzt. Bei der Räumung des Saales wurden die Beamten mit Steinen und Flaschen beworfen. Als die Teilnehmer an der Veranstaltung eine immer drohender werdende Haltung gegen die Polizeibeamten einnahmen, griff ein Landjäger zur Pistole und schoß auf die Angreifer. Hierbei wurde leider die Unrechte getroffen. Die 26jährige Helene Schäfer erlitt eine so schwere Schußverletzung, daß sie bald darauf starb.

Das Ende des Konkurses Zoubkoff

Der Konkurs Zoubkoff hat nunmehr durch den Beschluß des Bonner Amtsgerichts, der den Konkurs aufhebt, sein Ende gefunden. Nachdem im vergangenen Jahre an die zahlreichen Gläubiger schon einmal eine Konkursquote ausgezahlt worden war, blieben noch Forderungen im Betrage von 338 143 RM übrig, auf die jetzt eine nachträgliche Verteilung von 19 980 RM. stattfindet. Der Konkurs über das Vermögen der verstorbenen Ehefrau Alexander Zoubkoff, der Prinzessin Viktoria von Preußen, ist damit erledigt.

Eine Falschmünzerbande in der Pfalz verhaftet

Die Gendarmerie verhaftete in Rodalben, (Pfalz) den 30 Jahre alten Zimmermann August Mang, seinen 18jährigen Bruder Otto, den 20 Jahre alten Johann Schmitt und den 23jährigen Tüncher Max Wolff, sämtlich aus Rodalben, wegen Falschmünzerei. Die Verhafteten hatten seit Oktober vorigen Jahres falsche Fünf-, Drei- und Zweimarkstücke in Umlauf gebracht. Ein Zufall führte die Gendarmerie auf die Spur. Das Falschgeld wurde in der Werkstatt des Zimmermanns Mang hergestellt, wo auch falsche Dreimarkstücke gefunden wurden. Wieviel Falschgeld die Burschen in den Verkehr gebracht haben, steht noch nicht fest. Auch konnte das Werkzeug zur Herstellung der Falsifikate noch nicht aufgefunden werden. Die Verhafteten haben ihre Schuld teilweise eingestanden.

Worms. E. K. I nach 15 Jahren. Im Jahre 1917 hatte der Kriegsbeschädigte Jakob Pauly aus Herrnsheim bei Worms bei einer schweren Munitionsexplosion in Metz einem Pionierhauptmann das Leben gerettet. Er wurde damals wegen seiner Tapferkeit zum Eisernen Kreuz I. Klasse vorgeschlagen. Nach 15 Jahren hat er es nunmehr zugesandt erhalten.

Trier. Tödlicher Verkehrsunfall durch einen Radfahrer. Auf dem Rückweg vom Kirchgang in Hülenenberg bei Trier überfuhr auf einer steilen Straße ein Radfahrer von hinten einen vor ihm gehenden 80 Jahre alten Landwirt aus Gilzen, der zu Boden geworfen und getötet wurde. Der Radler hatte auf der steilen Straße sein Rad laufen lassen und konnte im Moment der Gefahr nicht mehr schnell genug bremsen.

Oberlahnstein. Vizeadmiral Mischke gestorben. Auf Burg Lahneck starb am Ostersonntag im Alter von 67 Jahren der Kaiserliche Vizeadmiral z. D. Exzellenz Robert Mischke. Die Beisetzung findet auf dem Friedhof in Neuwied statt. Admiral Mischke war der Besitzer der Burg.

Limburg a. d. L. Eine Landgemeinde vor dem Zusammenbruch. Die Gemeinde Elz bei Limburg, eine größere Industriegemeinde, war am Ostersamstag nicht mehr in der Lage, die Wohlfahrtsunterstützungen auszuzahlen. Alle Bemühungen, noch ausstehende Forderungen einzutreiben und damit die Zahlungen zu leisten, waren erfolglos. Die Gemeinde ist am Ende ihrer Kräfte.

Münsterland und Ostwestfalen

Kundgebung der westfälischen Pächter

Ruf nach einem Pachtgesetz

Im Kolpinghause in Münster hatten sich auf Einladung des Westfälischen Bauernbundes die westfälischen Pächter in großer Zahl versammelt, um zu den Nöten ihres Berufes Stellung zu nehmen.

Bundespräsident Dr. Vorholt vom Westfälischen Bauernbund hielt das Hauptreferat, in dem er ausführlich auf die Nöte des Pächterstandes einging und erklärte, daß der Zweck der Versammlung darin bestehe, der Oeffentlichkeit die furchtbar übersteigerte Pächternot zu einem handgreiflichen Erlebnis zu machen. Es müsse den Pächtern bald praktische Hilfe gebracht werden, die auch im Interesse des Verpächters unentbehrlich sei. Der Redner forderte zum Schluß seiner Ausführungen eine grundsätzliche Senkung der Pachtpreise um 25 Prozent.

Hierauf wurde eine Entschließung gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß im Rahmen der allgemeinen Bauernnot die Pächternot aufs höchste gestiegen sei. Nach Aufbrauch aller mühsam ersparten Reserven seien die Pächter durchweg mit der Pacht im Rückstande oder schuldeten die bezahlte Pacht anderweitig. Aus dieser Notlage erwachse in den Pächterkreisen entweder dumpfe Verzweiflung oder rücksichtsloser Radikalismus. Mit dieser ihrer Not sähen sich die Pächterkreise in den weitaus meisten Fällen einem Verpächtertum gegenübergestellt, vor allem einem Großverpächtertum, das in rein liberalistisch-mammonistischer Einstellung rücksichtslos die Konjunktur auf dem Pachtmarkte zu Ungunsten der Pächter ausnutze. Der Reichskanzler, der Reichsarbeitsminister und das Parlament werden sodann gebeten, doch mit aller Beschleunigung dafür besorgt sein zu wollen, daß grundsätzlich ein Pachtgesetz komme, das nicht nur den berechtigten Belangen der Verpächter, sondern auch der Lebensermöglichung der Pächter Rechnung trage.

Dienstenthebung eines Münsterschen Magistratsbaurats

Zusammenhang mit den Stadtlohner Vorfällen

Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten Dr. Amelunxen ist der Magistratsbaurat Verfürth in Münster einstweilen vom Dienst suspendiert worden. Es soll gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden, weil er angeblich nebenamtliche Beschäftigung gegen Entgelt ohne Genehmigung der Anstellungsbehörde ausgeführt hat. Das Vorgehen des Regierungspräsidenten steht im Zusammenhang mit den Stadtlohner Vorfällen, die bekanntlich zur Amtsenthebung des Bürgermeisters Bröker führten.

Eine Greisin verbrannt

Der Lehnstuhl zu nahe am Ofen

Eine 70 Jahre alte Einwohnerin von Herford, die in einer Baracke untergebracht war, benutzte als Schlafstätte einen alten Lehnstuhl. In der Nacht hatte sie nun den Stuhl so nahe an den Ofen gerückt, daß glühende Asche auf ihre Kleider fiel. Als sie erwachte, hatte der größte Teil ihrer Kleider Feuer gefangen. Auf ihre Hilferufe eilten die Bewohner herbei, denen es zwar gelang, die Flammen zu ersticken, doch hatte die Greisin schon so schwere Verbrennungen am ganzen Körper erlitten, daß sie kurz darauf im Krankenhaus starb.

Osnabrück. 107 000 RM. Theaterzuschuß. Dank des schon seit Jahren im Gange befindlichen Sanierungsprozesses steht das Osnabrücker Theater verhältnismäßig günstig da. Falls sich die städtischen Kollegien über die Fortführung des Theaters schlüssig werden, wird daher für die nächste Spielzeit nur ein Betrag von 107 000 RM. erforderlich sein. Das sind nur 30 000 RM. mehr, als die Kosten, nämlich rund 78 000 RM., für ein geschlossenes Theater ausmachen würden.

Ahlen. Mit dem Messer gegen die frühere Geliebte. Am 1. Osterfeiertage spielte sich im nördlichen Stadtteil ein trauriger Vorfall ab. Eine hiesige Witwe, deren Mann vor einigen Jahren seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte, erhielt von ihrem früheren Geliebten, einem ehemaligen Fremdenlegionär, Besuch. Die Frau wollte aber anscheinend von dem Manne nichts mehr wissen und wies ihn ab. Hierüber in Wut geraten, zog der Mann ein Messer und versetzte der Frau mehrere Stiche in den Hals. Dann schnitt er sich selbst die Pulsadern auf. In schwerverletztem Zustande wurde der Täter dem Krankenhause zugeführt. Die Verletzungen der Frau sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Wuppertal. Das Defizit auf 17,3 Millionen gestiegen. Durch die vom Reiche angeordnete Senkung der Biersteuer wird im Haushaltsplan der Stadt Wuppertal ein neuer Fehlbetrag von 500 000 Mark entstehen. Die Biersteuersenkung bedeutet für Wuppertal einen Ausfall in Höhe von 800 000 RM. Da nur 300—400 000 Mark aus dem Ausgleichsfonds zu erwarten sind, wird der neue Fehlbetrag das bisherige Defizit in Höhe von 16,8 auf 17,3 Millionen Mark erhöhen.

Feuerfestes Papier



Der Berliner Erfinder Paul Braun hat ein Verfahren erfunden, durch das jede Sorte Papier unverbrennbar gemacht werden kann. Besonders für Wertpapiere und Banknoten sowie wichtige Dokumente ist diese Erfindung von großer Wichtigkeit.

Aus dem Ruhrbezirk

Blutiger Wirtshausstreit und seine Folgen

Ein Toter, fünf Verletzte

Am Ostermontag kam es in einer Wirtschaft in Herne-Sodingen im Verlauf einer Zecherei zwischen angetrunkenen Gästen zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Der Wirt wies die Radaubrüder, Leute im Alter von 19 bis 30 Jahren aus Bochum-Gerthe, aus seinem Lokal, nachdem er ihnen weitere Getränke verweigert hatte. In einem anderen Lokal wurden die Streitigkeiten fortgesetzt und schließlich ging man mit Messern und Stöcken aufeinander los. Einer der Beteiligten, ein gewisser Johann Großenbaum aus Gerthe, wurde durch drei Messerstiche in den Hals schwer verletzt und mußte mit noch zwei anderen, die ebenfalls erhebliche Verletzungen davongetragen hatten, ins Krankenhaus geschafft werden. Hier ist Großenbaum noch im Laufe der Nacht gestorben. Drei ebenfalls an dem Streit beteiligte Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Polizei nahm bis jetzt zwei Verhaftungen vor.

Duisburg-Hamborn. Versuchter Raubüberfall auf eine Tankstelle. Mit dem Rufe „Aufstehen! Geld raus!" wurde in der Frühe der Tankmeister der Tankstelle Ecke Schweizerstraße und Schnabelhuk von zwei maskierten Burschen geweckt. Dem Tankmeister gelang es noch, das Telephon zu erreichen und die Polizei zu alarmieren, doch waren die Burschen bei ihrer Ankunft, nachdem sie noch einen scharfen Schuß durch die Fensterscheibe abgegeben hatten, unerkannt entkommen.

Duisburg-Hamborn. Ein Schüler vergiftet sich mit Luminal. Am Abend vergiftete sich ein 16jähriger Schüler aus Duisburg-Meiderich mit Luminal. Aus einem von ihm hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß Lebensüberdruß der Grund zur Tat gewesen ist.

Hamborn. Aus dem Leben geschieden. Im Magazin des Walzwerks 1 der August-Thyssen-Hütte in Hamborn wurde der 44jährige Arbeiter Ernst Orlein an einem Heizungsrohr erhängt aufgefunden. Wirtschaftliche Notlage dürfte nach den bisherigen Ermittlungen das Motiv der Tat sein.

Zahlreiche Osterverkehrsunfälle in Dortmund

Insgesamt zwei Tote, vier Schwer- und zehn Leichtverletzte

Während der Ostertage ereigneten sich im Stadtbereich Dortmund zahlreiche Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen getötet, vier schwer und zehn leicht verletzt wurden.

Auf der Castroper Straße fuhr ein Kraftwagen ein Motorrad an und warf es in den Straßengraben. Das Auto wurde stark beschädigt. Der Führer des Motorrades wurde leichter verletzt, während die Ehefrau Jordan, die sich auf dem Sozius befand, so schwere Verletzungen davontrug, daß sie in der Nacht zum Ostermontag starb.

Ein Motorradfahrer kam auf der Lanstroper Straße dadurch zu Tode, daß er von einem unbeleuchteten Bäckerwagen angefahren wurde. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer am Kopf Verletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Entschließung

Die Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes hat in ihrer Sitzung in Dortmund vom 17. März 1932 nach einem aufschlußreichen und für die künftige Stellung des Handwerks im Wirtschafts- und Staatsleben wegweisenden Referat des Herrn Dr. Meusch, Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Hannover, über „Berufsstandsgedanke und Berufsstandspolitik des Handwerks" ihre Auffassung über die Lage des Handwerks wie folgt zusammengefaßt:

1. Die wirtschaftliche Lage im Handwerk.

ist erschütternd. Die augenblickliche Bedrängnis und die jahrzehntelange einseitige Bevorzugung der kollektivistischen und großkapitalistischen Mächtegruppen im deutschen Wirtschaftsleben haben die Handwerkswirtschaft an den Rand des Abgrunds gebracht. **Hilfe kann nur die umgehende Abkehr von der bisherigen verfehlten Wirtschaftspolitik bringen.** Das Handwerk verlangt uneingeschränkte Rücksichtnahme auch auf seine und der mittelständischen Wirtschaft Lebensinteressen.

Die letzten Notverordnungen

haben keine Erleichterungen für das Handwerk gebracht. Sie brachten keine wesentlichen Maßnahmen, die der Erhaltung und Förderung des Handwerks dienlich sind und ihm Arbeit und Brot geben. Im Gegenteil ist durch die verordnete Preissenkung das Handwerk und der gewerbliche Mittelstand wiederum zum Objekt unbefriedigender Experimente gemacht worden trotz schlechter Erfahrungen in früheren, mißglückten amtlichen Preissenkungsaktionen. Eine weitere Beschneidung der geringen Verdienstspanne, seit Jahren schon immer kleiner geworden, ist im Handwerk unmöglich, es sei denn, daß man noch weitere Zehntausende von selbständigen Handwerkern auf den Weg zum Wohlfahrtsamt treiben will. Die Einkommensteuerveranlagungen für 1931 werden mit aller Deutlichkeit zeigen, inwieweit noch von Verdiensten überhaupt beim Handwerk die Rede sein kann. Man hätte erwarten können, wenn überhaupt die Preise durch einen staatlichen Eingriff beeinflußt werden sollten, daß man von oben nach unten den Preisabbau durchgesetzt, also begonnen hätte bei den Steuern und Abgaben, den Tarifen der öffentlichen Wirtschaftsbetriebe und den Kartellen und Trusts. Stattdessen wurden die Preise ausgesucht, die am wenigsten widerstandsfähig sind, und bei denen die gewerbliche Betätigung in allzu vielen Fällen kaum noch das tägliche Brot erbringt.

Die Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes fordert deshalb mit allem Nachdruck und unter Betonung ihrer Verantwortung für das Handwerk, daß die Preissenkungsaktion nicht einseitig auf Kosten des Mittelstandes durchgeführt wird! Mit allem Nachdruck unterstützt die Vollversammlung die in einer kürzlichen Eingabe an den Herrn Reichskanzler enthaltenen Forderungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, in der praktische Maßnahmen zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft verlangt werden. Die Erkenntnis hat sich immer mehr Bahn gebrochen und die Reichsregierung selbst hat wiederholt angesichts des Zusammenbruchs kollektivistisch geleiteter Wirtschaftsbetriebe öffentlicher und privater Art versprochen, daß die aus freien, selbstverantwortlichen und selbst noch risikotragenden Einzelunternehmern bestehende Schicht des gewerblichen Mittelstandes ganz andere Berücksichtigung in Zukunft finden muß als bisher. Das Handwerk verlangt, daß in Konsequenz dieser Erkenntnisse endlich wirksame und beschleunigt durchzuführende Maßnahmen zur Erhaltung der mittelständischen Wirtschaft ergriffen, und die so oft gegebenen Versprechungen eingelöst werden.

Bei der Nichtbeachtung des Handwerks auf fast allen Gebieten ist seiner **berufsständischen Arbeit** mehr denn je Bedeutung beizumessen. Deshalb ist die Erhaltung und Förderung der Berufsstandsorganisation eine dringliche Aufgabe der Jetztzeit. Nicht verstörende Kritik, sondern die Sammlung aller Handwerker in einer unabhängigen Berufsstandsorganisation zur Hebung ihrer Stoßkraft muß die Parole sein.

Diese Arbeit des Berufsstandes und der berufsständischen Organisationen muß sich auf parteipolitisch neutralem Boden vollziehen. Parteipolitik kann und darf in den berufsständischen Organisationen des Handwerks keinen Platz haben. Diese Arbeit bedarf der Ergänzung durch jeden Handwerker dadurch, daß er sich politisch betätigt und dabei für das Hankwerk wirkt. Das ist gerade jetzt von besonderer Dringlichkeit, da die politischen Kämpfe im Vordergrund der Geschehens stehen. Deshalb richtet die Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes erneut an jeden Handwerker die dringende Forderung, sich, jeder an seinem Platz, politisch zum Wohle des Handwerks zu betätigen und in den Parteien zu arbeiten, die gegen Gleichmacherei und Wirtschaftsschematismus sind und die sich zum Handwerk und dem Grundsatz einer richtig verstandenen Privatwirtschaft bekennen, die sich aufbaut auf selbstverantwortlichen, selbst risikotragenden Einzelunternehmern.

Es ist nun bald kein Rätsel mehr . . .!!!

denn eine neue Zigarette ist im Zuge, deren begeisterndes Aroma die anspruchsvollsten Erwartungen der Qualitäts-Raucher noch bedeutend überbieten wird. Dabei ist diese Zigarette äußerst preiswert und eine freudige Helferin deutscher Kunst, ja eine Bringerin immer frischen Humors. Denken Sie also daran, Ihre Zeitung tagtäglich aufmerksam durchzugehen! Denn bald sollen Sie des Rätsels Lösung finden!

Turnen, Spiel, Sport

Deutsche Turnerschaft

Gaugeräte-Mannschaftswettkampf des Ostwestfälischen Turngaues.

Der diesjährige Gaugeräte-Mannschaftswettkampf findet am Sonntag, dem 17. April 1932, in Bad Driburg statt. Beginn 15,00 Uhr.

Geturnt wird in 2 Klassen (Ober- und Unterstufe). Die Mannschaft besteht aus 4 Turnern. Jeder Teilnehmer hat am Reck, Barren und Pferd eine Kürübung zu turnen, einen Kürsprung am langgestreckten Pferd und eine Kürfreiübung. Von jeder Mannschaft können 400 Punkte erreicht werden. Mannschaften mit mindestens 266 Punkten sind Sieger und erhalten eine Ehrenurkunde. Außerdem wird die Meisterschaft am Reck, Barren und Pferd ausgetragen.

Um die Siegespalme werden alle größeren Vereine des Ostwestfälischen Turngaues kämpfen, sodaß mit einem spannenden Kampf gerechnet werden kann, deren Ausgang vollkommen offen ist.

Aber was die Hauptsache ist — möge dieser Wettkampf im Geiste brüderlicher Gemeinschaft ausgetragen werden und wie immer ein Beweis für die Stärke unserer turnerischen Hochziele sein. Dazu allen Wetturnern ein „Glück "auf und „Gut Heil" !

Radsport.

Kiko siegt im 2. Vorlauf zur Vereinsmeisterschaft über 55 klm in 1 Std. 35 Min.

Am Karfreitag ließ die Radsportabteilung des Turnvereins „Jahn"-Soest den 2. Vorlauf zur Vereinsmeisterschaft über 55 klm ausfahren.

Strecke: Soest — Niederbergheim — Belecke — Anröchte — Erwitte — Soest.. Sieger:

Kiko 1 Std. 35 Min.,
2. Kothe, 7 m zurück
3. Schmidt, dichtauf,
4. Trellenberg 1 Std. 37 Min.,
5. Beimann, weit zurück.

Der Verlauf des Rennens: Kothe und Beimann werden mit eine halb Minuten Vorsprung gestartet, dann folgen Schmidt, Kiko und Trellenberg. An der Belecker Bergen verliert Trellenberg den Anschluß u. fällt langsam zurück. Schmidt und Kiko verschärfen das Tempo und können Beimann, der gegen Kothe auch zurückgefallen war, aufholen und gleich überspurten. Kurz vor Schmerlecke holen die beiden Kothe auf und bleiben so bis zum Endspurt zusammen. — Der Stand der Meisterschaft nach dem 2. Vorlauf:

Kiko	10 Punkte
Kothe	5 Punkte
Schmidt	5 Punkte
Trellenberg	2 Punkte
alle anderen	0 Punkte

All Heil!

Turn- und Spielverein Bad Sassendorf.
Sportbericht vom Ostermontag, den 28. März 1932.

Für den 2. Osterfeiertag hatte der Verein die 1. und 2. Mannschaft des VfL. Duisburg-Wedau und die 3. Mannschaft des Soester Turnvereins von 1862 zum Handballspiel verpflichtet, um Gegner zu haben von denen die eigenen Mannschaften in Bezug auf Taktik, Zusammenspiel und Technik noch sehr viel lernen sollten. Die Duisburger Gäste befanden sich auf einer Ostertour u. waren bis zur Abfahrt am Dienstag früh bei den Spielern untergebracht.

1. Spiel: 1. Jugend T. u. S. V. Bad Sassendorf — 3. Mannschaft S. T. V. Soest 1862.

In den ersten Minuten geht Soest nur sehr zaghaft in den Kampf und verpaßt einige sehr gute Bälle. Nachdem die Soester etwas vertrauter auf dem Platz geworden sind, gelingt es ihnen bald, den Ball einzusenden, dann nochmals in der 10. und 19. Minute. Halbzeit 3:0 für Soest. In der 2. Halbzeit geht Sassendorf scharf vor, kann aber nicht verhindern, daß Soest noch zweimal den Erfolg für sich buchen kann. 5:0 für Soest.

1. Mannschaft T. u. S. V. Bad Sassendorf — 1. M. VfL. Duisburg-Wedau.

Das Spiel beginnt mit einem sehr flotten Angriff der Duisburger. Schnell merkt der Gastgeber die überlegene Kampfesweise des Gegners, der schon in der 2., 5. und 10. Minute den Erfolg auf seiner Seite hat. Nun holt Sassendorf auf. Durch den Halbrechten wird in der 12. Minute das erste Tor geworfen, kurz darauf von den Duisburgern das 4., 5. und 6. Tor. Halbzeit 6:1 für Duisburg. — Die 2. Halbzeit beginnt mit eifrigem Kampf, durch den Mittelstürmer erreicht Sassendorf ein weiteres und hiermit sein letztes Tor. In den Schlußminuten kann Duisburg noch 3 weitere Tore erzielen. Das Spiel endete mit 9:2 für Duisburg-Wedau.

2. Mannschaft T. u. S. V. Bad Sassendorf — 2. M. VfL. Duisburg-Wedau.

Nach Anwurf kann Duisburg schon in den ersten 4 Minuten zwei Tore werfen. Jetzt folgt Schlag auf Schlag. Halbzeit 8:0 für Duisburg. Nach der Halbzeit holt Sassendorf das 1. und 2. Tor. Duisburg das 9. Tor. Gegen Schluß kommt Sassendorf noch mit dem 3. und 4. Tor durch. Das Spiel endete mit 9:4 für Duisburg-Wedau.

Sportbericht von Ostern des T. V. Borgeln.

Handball.

1. M. T. V. Borgeln — 1. M. VfR. Soest 2:0.
1. M. T. V. Borgeln — 1. M. Tus. Lohauserholz 2:6
2. M. T. V. Borgeln — 2. M. Tus. Lohauserholz 0:9

Gut Heil!

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. April 1932 gehen die Geschäfte des Versicherungsamtes der Stadt auf das Versicherungsamt des Kreises Soest über.

Anträge auf Invaliden-, Witwen- und Waisenrente sowie Anträge auf Bewilligung von Heilverfahren und Invalidenhauspflege sind wie bisher bei der Stadt Soest zu stellen.

Die Ausstellung und der Umtausch von Quittungskarten in der Invalidenversicherung hat nach den Erlassen des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt vom 28. Februar und 4. Juli 1925 für Mitglieder einer Orts-, Land-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse bei der Krankenkasse oder der Ortspolizeibehörde, für Nichtmitglieder einer Krankenkasse bei der Ortsbehörde zu erfolgen. Die Ausstellung und den Umtausch von Quittungskarten in der Angestelltenversicherung haben die Ortspolizeibehörden vorzunehmen.

Soest, den 29. März 1932.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Kreises Soest.

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Herrn Regierungs-Präsidenten erteilten Genehmigungen über die Herstellung und Verlegung von Privatanschlußgleisen ohne besondere Benachrichtigung erlöschen, wenn die Anschlüsse nicht innerhalb zweier Jahre nach erfolgter Planfeststellung ausgeführt werden. Eine Aenderung dieser Frist bleibt auf Antrag vorbehalten.

Soest, den 29. März 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Die Gemeindevertretung Merklingsen hat bei mir die Erweiterung der bestehenden Kraftfahrlinie Soest—Klotingen über Merklingsen beantragt. Die Strecke soll nunmehr Soest — Hattrop — Schmiede—Merklingsen — Eineckerholsen — Einecke — Klotingen laufen. Etwaige Einwendungen sind bei mir innerhalb zwei Wochen nach Veröffentlichung anzubringen.

Soest, den 26. März 1932.

Der Landrat.

Baugewerkschule Bückeburg

Das Sommersemester an der Baugewerkschule Bückeburg beginnt am 5. April. Die Schule steht unter Aufsicht und Kontrolle der Regierung und werden die Abschlußprüfungen unter Vorsitz eines Regierungskommissars abgehalten.

Das Sommersemester an der Baugewerkschule wird einen weiteren Ausbau bringen, als unter Voraussetzung genügender Beteiligung eine besondere Klasse für Eisenbeton angegliedert wird. Belegen können diese Klasse diejenigen, die eine entsprechende technische Lehranstalt absolviert haben. Zugelassen sind auch Absolventen anderer Lehranstalten. Die Sonderklasse für Eisenbeton soll besonders alle die statischen und praktischen Kenntnisse vermitteln, die den heutigen gesteigerten Anforderungen in der Ausführung unseres modernsten und zukunftsreichsten Baustoffes gerecht werden können. Der Unterricht, in dem auch die zeitgemäße Preisbildung eingeschlossen ist, wird von Fachkräften geleitet, die an leitender Stelle über jahrelange in der Ausführungspraxis erworbene Erfahrungen verfügen.

Angegliedert ist ferner in der Abteilung Maschinenbau „Allgem. Maschinenbau" 1. Semester, für das Anmeldungen noch entgegen genommen werden.

Um den Studierenden auch in der schweren Wirtschaftsnot die Fortsetzung ihrer Ausbildung zu ermöglichen, werden die Unterrichtsgebühren vom nächsten Semester ab ermäßigt. Die Lebensbedingungen in der schönen alten Hauptstadt von Schaumburg-Lippe sind zudem besonders günstig.

Wir verweisen auf die Anzeigen.

Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:

Richtig wirtschaften heißt-Sanella nehmen!



Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella":

„Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachtvoll und spart Geld!"

„Sanne und Ella" haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella" stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sie in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

KUNST UND LEBEN

Lebensspruch

Von Alexander Gotthardt

Vorwärtsschaffen, vorwärtssehen,
froh im großen Kampfe stehen.
Mutig strom-entgegen-schwimmen,
siegreich steilen Fels erklimmen!

Nie ermüden, nie erschlaffen,
kühn die zähen Arme straffen,
Gott und eigner Kraft vertrauen
So laßt uns das Leben bauen!

Stunde mit Büchern

Von Quidam.

Abende gibt es, die ohne Form und Farbe nutzlos im Gefühl versluten, ohne Ziel und Wunsch endlos dahinschleichen. Unentschlossen geht man im Zimmer auf und nieder, schaltet das Radio ein, läßt ein paar Takte aufklingen, stellt gelangweilt den Apparat wieder ab. Man tut zwecklose andere Dinge, die sonst immer etwas Freude und damit einen gewissen Reiz zur Aktivität gaben, jetzt aber die innere Müdigkeit nur noch weiter verstärken. Aus diesem Zustand innerster Lethargie und dumpfer Gleichgültigkeit wird man plötzlich durch den Wunsch nach einer mechanischen Tätigkeit aufgerüttelt. Und man weiß auch, wo diese Tätigkeit nutzbringend anzuwenden ist: endlich einmal die Bibliothek zu ordnen! Diese Arbeit, die schon fast seit einem Jahr — oder sind es gar Jahre — auf dem Wunschzettel häuslicher Ordnung steht, als eine Angelegenheit, die ebenso dringlich als notwendig erscheint — ein ewiger Aerger, dieser heillose Wirrwarr in den Bücherbrettern! — sollte nun wirklich einmal in Angriff genommen werden!

Beglückt einen Ausweg aus der quälenden Unlust gefunden zu haben, geht man an die Arbeit, greift Bücher heraus, legt sie neben, vor und hinter sich, um dieserart erst eine Generalübersicht der zu leistenden Aufgabe zu gewinnen. Da hält man plötzlich ein Buch in den Händen, das man schon fast vergessen hatte und freut sich wieder seines Besitzes! Und blättert in dem Buch und liest ein wenig und mit einem Mal hat diese Stunde, die so bedrückend und inhaltlos anfing, ein nachdenkliches, ernstes Gesicht mit etwas Sentimentalität um den Mund und viel Entdeckerfreude in den Augen!

Bücher tragen alle den Klang und den Duft einer Erinnerung in sich, einer ganz bestimmten, wenn auch vielleicht überwundenen Stimmung. Man liest zwischen den Zeilen und Worten seine eigenen Gedanken und Gefühle wieder, die einen in jener Zeit umfingen, als man das Buch kaufte. Oder man besinnt sich auf den Menschen, der es einem schenkte und erlebt ganz neu, durch die Themen und Aussprüche des Buches angeregt, den Menschen wieder, der es uns damals gab und uns damit vielleicht etwas persönliches schenken wollte, was erst jetzt, womöglich zu spät — richtig erkannt und gewertet wird. Und man liebt plötzlich dieses Buch, nicht nur um seines eigenen Wertes willen, sondern auch des Rück- und Einblicks wegen, den es uns freigiebig vermittelt.

Da ist der alte abgegriffene, arg zerlesene Zarathustra! Man blättert, findet Anmerkungen, Stichworte, Definitionen, Erklärungen, die aus jugendlich erregten Debatten hervorsprangen: Produkte durchdiskutierter Nächte. Und während man die handgeschriebenen Resultate liest, mit seinen jetzigen Schlüssen und Anschauungen vergleicht, lächelnd sich der leidenschaftlichen Auseinandersetzungen erinnert, denkt man auch an die Menschen, die damals um uns waren, die man liebte, mit denen einen so vieles verband.

Und wie liebt man die Bücher, für die irgend ein Opfer gebracht wurde! Du kauftest sie und konntest es eigentlich nicht verantworten, wenn du ehrlich besorgt, deinen mageren Geldbeutel betrachtest. Und sind sie noch so unansehnlich geworden und besitzen sie auch nicht den unbedingten Wert, den man ihnen seinerzeit beilegte, du trennst dich doch nur schwer oder gar nicht von ihnen. Sie haben zunächst natürlich persönlichen Wert. Aber nicht nur diesen, sondern darüber hinaus auch denjenigen eines fein zeichnenden Gradmessers, an dessen Skala man den jeweiligen seelischen und geistigen Entwicklungszustand ausgezeichnet abzulesen vermag. Die Basis und der Aufbau einer inneren dort noch unbewußten Entwicklung, liegt und kennzeichnet sich schließlich noch am stärksten in dem Charakter und Märchen, die zur fantastischen Ausgestaltung unserer Spiele beitrugen. Dann — die ersten Romane. Schließlich all die verschiedenen Bücher und Broschüren, deren Inhalt uns zu einer geistigen Auseinandersetzung mit dem Leben und seinen Einrichtung zwang, und die ersten, wenn auch noch vagen und ungefestigten Weltanschauungen vermittelte. Und all diese verstaubten und fast vergessenen Bücher sind zu Merksteinen auf unserem Wege, sind sehr wesentlich für die Ausgestaltung und das Wachstum unseres inneren Menschen geworden.

Und man sitzt, blättert, liest, hat eine tiefe stille Freude an diesen Büchern, einen lebendigen Kontakt zu der Zeit, da man sie erwarb und das Gefühl eines warmen Verbundenseins mit den Menschen, die sie uns schenkten. Ein wenig wirr und versunken sieht man schließlich nach der Uhr, entdeckt erschreckt die weit vorgeschrittene Nachtstunde, denkt sehr realistisch an sein Bett und den nächsten Arbeitstag und packt mehr oder minder ernüchtert, Erinnerungen, Gedanken und Bücher wieder zurück in die Fächer.

Und etwas später in der zur Konzentration wohl geeigneten letzten Minute vor dem Einschlafen, erkennt man: die Bücher sind zwar wieder nicht geordnet, aber diese Stunden waren wertvoll als Rückblick auf den Gang und Trieb der eigenen Entwicklung, wichtig zur Kontrolle des gegenwärtigen Niveaus und zur bewußten Fixierung eines geistigen Ziels.

Es sind die Stunden, reiche Stunden, in denen wir von unseren Büchern zur Aufstellung einer seelischen Bilanz gezwungen werden!

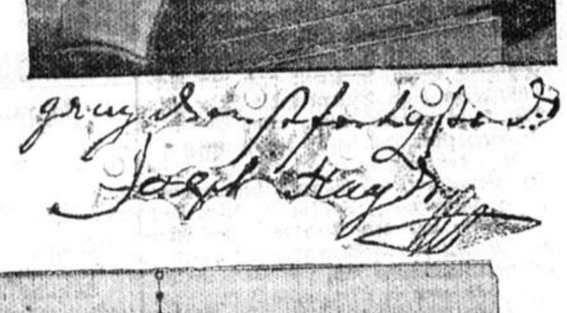
Zum 200. Geburtstag Joseph Haydns



Haydns Geburtshaus in Rohrau an der Leitha



Joseph Haydn (1732—1809)
Zeitgenössische Darstellung



Faksimile von Haydns Handschrift



Die Kirche von Eisenstadt (Burgenland), in der der Komponist des Deutschlandliedes begraben liegt.

Kunstrundschau

Neues auf deutschen Bühnen. „Die Potsdamer Hochzeit" von Otto Ernst Hesse, „Die Rückkehr zum Gutschenkofel" von Heinrich Gall und „Die eiserne Jungfrau" von J. Dernburg, drei neue Bühnenwerke, gelangen durch Oesterheld, Berlin, soeben zum Bühnenvertrieb. — Eugen Gürsters neue Komödie „Wetter für morgen veränderlich" wurde für die Berliner „Tribüne" als Oberpremiere erworben. — Am Prager Deutschen Theater kam die Uraufführung eines Lustspieles „Diktatur der Frauen" von Heller und Schütz heraus.

Familie Zuckmayer . . . Am 17. März gelangt im Berliner Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eine Kantate für Chor und Instrumente von Eduard Zuckmayer, dem Bruder des Dichters Karl Zuckmayer, zur ersten öffentlichen Aufführung. Eduard Zuckmayer leitet das Musikleben der „Schule am Meer" auf Juist.

Eine Notbühne für Zittau. Durch den Brand des Stadttheaters wurden jetzt die Aufführungen des Zittauer Stadttheaters in dem als Nottheater eingerichteten „Lindenhof-Saal" mit der Erstaufführung des Schwankes „Mein Vetter Eduard" vor ausverkauftem Hause fortgeführt. Vor der Vorstellung richteten ein Stadtrat und der Direktor der Bühne einen Appell an das Publikum, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß man auf den Trümmern in Bälde eine neue Kunststätte errichten könne.

Der Urfaust in London. Bei Anwesenheit des deutschen Botschafters wurde dieser Tage der Urfaust durch Mitglieder der deutschen Gesellschaft im Kriege College zur Aufführung gebracht. Die Veranstaltung wurde von der Leitung der Universität London angeregt.

Alt-Rudolstadt feiert Goethe. Am 2. April findet im Rudolstädter Schloß, dessen ehemaligen fürstlichen Hof Goethe von Weimar aus oft aufgesucht hat, und dessen Tochter zehn Jahre lang unter seiner Leitung gestanden hat, ein Konzert im Stile der Goethe-Zeit statt. Es gelangen Chorwerke der beiden Rudolstädter Musiker der Goethe-Zeit Methfessel und Eberwein zur Aufführung. Dabei erlebt auch eine Messe von Eberwein die in der alten Bibliothek der Hofkapelle einen über hundertjährigen Dornröschen-Schlaf gehalten hat, ihre Auferstehung.

Pariser Erfolg des „Kongresses". In verlängerter Uraufführung läuft der Ufa-Film „Der Kongreß tanzt" zurzeit immer noch in zwei Pariser Theatern und hat bereits 350 Aufführungen erlebt.

Goethe und die Praterveilchen

Eine originelle Huldigung Goethes bereiten die Wiener Praterhüttenbesitzer zum hundertsten Todestage des Dichters vor. In diesen Tagen werden 200 Praterkinder in geschlossenem Zuge über Praterstraße—Ring zum Goethe-Denkmal geführt. Hier wird jedes Kind ein Sträußchen Praterveilchen am Denkmal niederlegen.

Wette mit Lebensgefahr.

In Steinamanger in Ungarn schlossen einige Bauernburschen eine merkwürdige Wette ab. Derjenige, dem es gelingen würde, einen mit Schnee bedeckten Berg barfuß zu erklimmen, sollte fünf Pengö erhalten. Ein 22jähriger Bursche namens Nagy ging auf die Wette ein, mußte seine Leichtfertigkeit aber teuer bezahlen. Am Gipfel des Berges angelangt, brach er mit erfrorenen Füßen zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Abgefrorene Füße für fünf Pengö!

Der Mann mit den vier Kniescheiben

Dr. H. R. Paß berichtet in einem Fachorgan über einen überaus seltenen medizinischen Spezialfall. Unter seinen Patienten wies ein 31jähriger Mann doppelt soviel Kniescheiben wie ein Normalmensch auf. Er besaß an jedem Bein je zwei dicht hintereinander liegende Kniescheiben. Diese Kniescheiben funktionierten ganz normal, das heißt, sie behindern ihren Besitzer nicht im geringsten, ja, der Mann wurde noch nicht einmal auf seine Abnormität aufmerksam, sondern wurde erst bei einer allgemeinen ärztlichen Untersuchung entdeckt.

Die Türkei handelt mit Schildkröten

Die Seeschildkröte, die sich in Massen in den Gewässern von Mersine, Alexandrette und Lattine befindet, ist in letzter Zeit zu einem neuen Handelsartikel der Türkei geworden. Eine Kröte dieser Art wiegt 50—60 Kilogramm, besitzt eine Länge bis zu 120 Zentimeter und eine Breite von rund 1 Meter. Sie gibt ca. 10 Kilogramm Fleisch, das in Amerika und England stark begehrt wird. Die Schale dient zur Herstellung von Industrieartikeln verschiedener Art. Im vergangenen Jahre hat man allein aus Mersine tausend Schildkröten exportiert.

Poesie auf der Lokomotive

Poesie ist nicht überall angebracht. Am wenigsten wohl im heutigen Verkehrswesen. Das merkte jetzt auch ein Lokomotivführer, der einen Eilgüterzug auf der Strecke München—Nürnberg fuhr.

Beim Einladen eines sehr „gewichtigen" Schweines verzögerte sich die Abfahrt, sodaß der Zug zehn Minuten Verspätung bekam. Darauf schrieb der Zugführer in seinem Fahrtbericht:

„Wegen Einladung eines riesengroßen Vorstentier —
Versäumten zehn Minuten wir!"

Darauf stellte ihm die Münchener Reichsbahndirektion eine Strafverfügung zu, die ebenso poetisch lautete:

„Der Fahrtbericht ist kein Dichtpapier —
Der Zugführer zahlt zwei Mark dafür."

Kalifornien feiert den ältesten Deutschen.

Der Zimmermann Karl Manz in San Diego in Kalifornien gilt in der neuen Welt allgemein als der älteste Deutsche der Welt. Er hat das biblische Alter von 105 Jahren erreicht und wurde dieser Tage durch einen großen Fackelzug geehrt, an dem sich über 5000 Fackelträger beteiligten. Manz kam als fünfjähriger Junge mit seinen Eltern nach Amerika und erwarb sich in seiner neuen Heimat großes Ansehen.

Mücken ertragen 32 Grad Kälte!

Gleich sehr vielen Insekten überwintern auch die Mücken in einem Starrezustand, der mit Herabsetzung aller Lebensfunktionen verbunden ist. A. Winter hat jetzt interessante Beobachtungen an verschiedenen Stechmücken (Culex und Anopheles), die in Nishni Nowgorod leben, veröffentlicht. — Die Temperatur an den Ueberwinterungsplätzen so entnehmen wir der „Koralle", beträgt dort + Grad bis — 32 Grad Celsius. Diese Kältegrade vertragen die Mücken ohne weiteres. Ja, noch bei — 28 Grad Celsius kriechen sie umher.

Der Goetheknochen.

Auf der Suche nach unbekannten Einzelheiten aus dem Leben Goethes hat man in unseren Tagen neben der gebührenden Würdigung des Dichters auch nicht den Naturwissenschafter Goethe vergessen. Daß sein Name aber auch in der medizinischen Forschung verewigt ist, beweist ein kleines Beitrag in Meyers Lexikon.

Da steht nämlich zu lesen.

Goethe-Knochen. Intermaxillarknochen (Zwischenkiefer, os incisivum), von Goethe 1784 beim Menschen entdecktes selbständiges, schon im dritten Fötalmonat mit dem übrigen Oberkiefer verschmelzendes Zwischenknochenstück.

Es gibt 60 Faust-Kompositionen.

Nach einer Uebersicht, die unlängst zusammengestellt wurde, beläuft sich die Zahl der Vertonungen des Faust-Problems auf 60 Opern, Singspiele und musikalische Einlagen. Am bekanntesten sind die Werke von Busoni, H. Zöllner und Boito, sowie Gounod und Berlioz geworden. Darüber hinaus gibt es allein elf Faust-Symphonien, worunter die bekannte Komposition von Liszt am bedeutendsten sein dürfte.

Keulen, die nicht wehe tun.

Mancher hat sich schon darüber gewundert, wie „roh" die Regisseure in amerikanischen Filmen sind. Bei Schlachten- und Prügelszenen schlagen die Statisten zuweilen wie wild mit Stuhlbeinen, Stöcken und Keulen aufeinander los, und es ist erstaunlich, mit welcher Gewalt sie diese Kampfwaffen auf den Schädeln der Gegner zersplittern lassen. Nun sei aber zur Beruhigung der entsetzten Kinobesucher mitgeteilt, daß hierbei ein Geheimnis der Filmindustrie zu beachten ist: diese Stuhlbeine und Keulen sind nämlich gar nicht aus echtem Holze, sondern aus dem Mark der Yucca Pflanze hergestellt. Sie zerbrechen trotz ihrer massiven Aussehens beim leichtesten Schlag in tausend Stücke

Ostasien und der Völkerbund

Die Völkerbundskommission berichtet

Die Untersuchungskommission des Völkerbundes richtete von Schanghai aus an den Generalsekretär des Völkerbundes folgende Mitteilung:

Die Untersuchungskommission traf am 29. Februar in Japan ein, hielt sich meistens in Tokio auf und verließ Japan wieder am 11. März. Trotz der Kürze ihres Aufenthaltes trat die Kommission in Japan mit dem Außenminister, dem Kriegsminister, dem Marineminister, mit den hauptsächlichsten Vertretern der Geschäftswelt und den Völkerbundsfreunden in Beziehung, wobei sie sich über die verschiedenen Ansichten zu den Hauptpunkten ihres Untersuchungsprogramms Rechenschaft geben konnte. Aehnliche Besprechungen hatte die Kommission in Osaka mit führenden Geschäftsleuten. Am 14. März traf die Kommission in Schanghai ein und reiste am 26. März nach Nanking weiter. Während des Aufenthaltes in Schanghai orientierte sich die Kommission über die Ansichten zahlreicher Chinesen und Ausländer, der politischen Kreise, der Universitäten und der kirchlichen Kreise sowie der Geschäftsleute über den ganzen Fragenkomplex der Beziehungen Chinas und Japans. Die Kommission trat auch offiziell in Verbindung mit den Vertretern der National-Regierung der Republik China und hatte eine Besprechung mit dem Vizepräsidenten der Exekutive und dem Vertreter des Außenministeriums. Die Kommission beabsichtigt, vier Tage in Nanking zu bleiben, Peking Ende der ersten Aprilwoche zu erreichen und zu Beginn der dritten Aprilwoche in der Mandschurei einzutreffen.

Die „Begleiter" der Kommission

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tschangtschun meldet: Die Untersuchungskommission des Völkerbundes ist von einer Anzahl Chinesen und von Ausländern begleitet, die der eigentlichen Kommission nicht angehören. Diese Persönlichkeiten sind von der neuen mandschurischen Regierung warnend darauf hingewiesen worden, daß sie sich strikt auf ihre Tätigkeit im Bereich der Kommission beschränken müssen. Falls sie die Kommission als Deckung benutzen sollten, um irgendetwas gegen den neuen mandschurischen Staat zu unternehmen, so werde man sie festnehmen und dem Konsul ihres Heimatlandes zur Abschiebung übergeben.

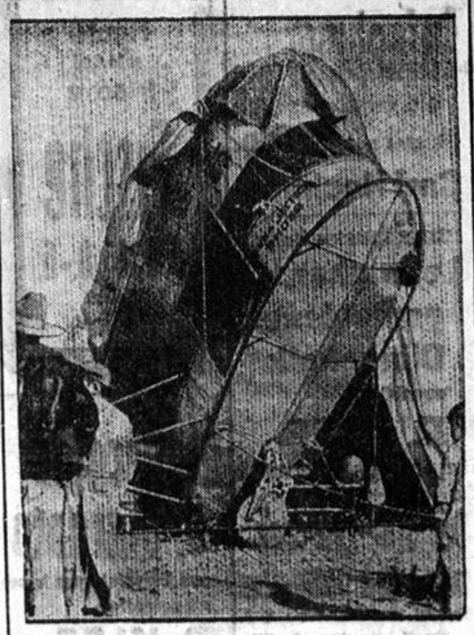
Neuer Schritt Chinas beim Völkerbund

Die Agentur Indo Pacifique meldet aus Schanghai: Der chinesische Beisitzer der Untersuchungskommission des Völkerbundes, Wellington Koo, habe erklärt, China werde sich erneut an den Völkerbund wenden, falls die Schanghaier Konferenz scheitern sollte.

Der Mandschureistaat braucht japanische Truppen

Der Präsident der mandschurischen Republik hat, wie aus Peking gemeldet wird, den japanischen General Honjo um Entsendung von Truppen zur Bekämpfung des „Bandenunwesens" ersucht. Damit ist offenbar auch die neue chinesische Offensive in der Mandschurei gemeint.

Was von einem Luftschiff übrig blieb



Die Trümmer eines amerikanischen Reklame-Luftschiffs, dessen Hülle in der Luft zerriß, sodaß das ganze Heliumgas ausströmte und das Luftschiff auf ein Feld bei Client (Texas) niederstürzte.

Die Bergarbeiterverbände gegen Härten der Notverordnung

Die Bergarbeiterverbände richteten eine gemeinsame Eingabe an den Reichsarbeitsminister zur Beseitigung der Härten der letzten Notverordnung. Die Leistungseinschränkungen der Notverordnung ließen

die sozialen Bedürfnisse mancher Rentenempfänger unberücksichtigt.

Besonders scharf sei die Auswirkung beim Zusammentreffen von Renten aus mehreren Versicherungen. In Zukunft solle immer nur noch eine Rente zur Auszahlung gelangen, selbst wenn in zwei oder drei Versicherungen Beiträge geleistet worden seien. Das treffe insbesondere die Bergarbeiter, die einen Beitrag zur Knappschaftspensions- und Invalidenversicherung zu leisten haben. Der Beitrag zur Knappschaftspensionsversicherung sei zudem außergewöhnlich hoch. Die durch Unfall schwer verletzten Bergarbeiter würden sogar doppelt hart betroffen und zahlten die hohen Beiträge in beiden Versicherungen vollständig umsonst. Der in der Versicherung maßgebende Grundsatz der Leistung und Gegenleistung sei demnach völlig beseitigt. Gegen diesen ungeheuerlichen Zustand erhebe man schärfsten Protest. Ebenso hart und ungerecht wirkten sich die Bestimmungen über die vollständige

Entziehung der kleinen Renten in der Unfallversicherung

aus. Dadurch sei eine Schematisierung hinsichtlich der Bewertung der kleineren Unfälle eingetreten, die man für unerträglich halte. Man sei der Meinung, daß die Bestimmungen dringend einer Reform bedürften. Zur Begründung werden in der Eingabe eine Reihe Fälle mit beigefügten Bildaufnahmen angeführt. Zum Schluß der Eingabe wird ausgeführt, man verkenne nicht, daß die Sozialversicherung sich in Finanzschwierigkeiten befindet und daß Mittel gesucht und Wege beschritten werden müßten, um die augenblickliche Krise zu überstehen. Man wende sich aber schärfstens

gegen die Schematisierung der ergriffenen Maßnahmen,

die unsoziale Härten verursachten und nur den Verletzten treffen. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß bei Abfassung der Bestimmungen die individuellen Auswirkungen viel zu wenig überprüft worden seien. Die Verbände hielten es für dringend erforderlich, daß die erwähnten Bestimmungen einer ernsthaften Nachprüfung unterzogen und für Abstellung der unerträglichen Zustände gesorgt werden müsse. Die von der Regierung angeordneten Maßnahmen nähmen den Versicherten den Glauben an ihre Versicherung vollständig und erschütterten deren Grundlagen in bedenklichster Weise.

Anklage wegen Verletzung der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit

Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hat gegen den Vorsitzenden des Stinnesprozesses erster Instanz, Landgerichtsdirektor Arndt, Anklage wegen Verletzung der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit erhoben. Ueber diese Anklage wird der Dienststrafsenat befinden. Im Ehrengerichtsverfahren befinden sich die Anträge, die die an dieser Affäre beteiligten Anwälte betreffen, in Vorbereitung.

Lehrerkündigungen (Deutsche und Optanten) im Memelgebiet

Der Vorsitzende des Memeldirektoriums, Simaitis, der Volksschullehrer von Beruf ist, hat 20 Volksschullehrern, die deutsche Staatsangehörige oder Optanten sind, den Dienst gekündigt. Bereits vor einigen Wochen wollte Direktor Tolischus, als er mit der Führung der Geschäfte des Landesdirektoriums nach Absetzung des Präsidenten Böttcher beauftragt wurde, einer Reihe von reichsdeutschen Lehrern im Memelgebiet den Dienst kündigen. Damals wurde auf Eingreifen der Mehrheitsparteien der Plan verhindert. Simaitis hat ihn nunmehr durchgeführt.

„Atlantic-Konferenz" in Brüssel

Die Atlantic-Konferenz, eine Konferenz von Sachverständigen für den transatlantischen Verkehr, trat in Brüssel zusammen. Auf ihr sind die großen Schiffahrtsgesellschaften vertreten, die die Beförderung von Reisenden zwischen den Vereinigten Staaten und Europa vermitteln. Die Konferenz soll die Frage einer Herabsetzung der Personentarife auf den transatlantischen Linien prüfen. Die amerikanischen Gesellschaften erklärten, sie wollten ihre Preise um 20 Prozent senken, und auch Nordd. Lloyd und Hapag sind zu einer Herabsetzung bereit. Unter diesen Umständen würden die anderen europäischen Reeder nicht mehr konkurrenzfähig sein, wenn sie ihre Preise nicht ebenfalls senken. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden. Die Besprechungen gehen weiter.

Streikausdehnung im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier

Ein Streik der Kohlenarbeiter im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier hat sich auch auf das Bilin-Außiger und Teplitz-Buxer Revier ausgedehnt, so daß jetzt in dem gesamten Gebiet

57 Schächte mit fast 20 000 Arbeitern stillgelegt

sind. Die Einstellung der Förderung wurde überall durch Abordnungen aus dem Brüxer Revier erzwungen. In Komotau

drangen 600 bis 700 Streikende aus Brüx in den Julius-Schacht ein,

um ebenfalls die Arbeitseinstellung zu erzwingen. Die Menge durchbrach die Gendarmerieabsperrung. Durch Steinwürfe wurden ein Gendarm und ein Polizist leicht verletzt.

Gendarmerieverstärkung vertrieb die Ruhestörer

aus der Grube. Später versuchten etwa 3000 Demonstranten von neuem zum Julius-Schacht zu gelangen. Die Gendarmerie, die die Menge aufhalten wollte, wurde durch einen

Steinhagel

überschüttet, wodurch einige Gendarmen und Wachleute verletzt wurden. Die Gendarmerie gab mehrere Schüsse in die Luft ab, durch die niemand verletzt wurde. Daraufhin wurde die Menge zerstreut. Nachträglich meldeten sich zwei Leichtverletzte, ein Mann, der einen Stich erhalten hatte, und eine Frau, die durch einen Kolbenschlag verletzt worden war. Im Kladnoer Revier hatten die Bemühungen der Brüxer Streikenden, den Anschluß an den Streik herbeizuführen, bisher keinerlei Erfolg.

Im Ostrau-Karwiner Kohlenrevier

ist ein durch kommunistische Agitation hervorgerufener

wilder Streik

ausgebrochen, der sich in der Nachmittagsschicht auf

12 Gruben mit 3500 Arbeitern

ausbreitete. In einer Beratung der Gewerkschaftsorganisationen traten die Kommunisten für den Streik ein, während die übrigen Gewerkschaftsvertreter von wilden Streiks abrieten. Die Vertreter der Grubenbesitzer warnten die Arbeiterschaft vor übereilten Handlungen und eigenmächtigen Verletzungen des Kollektivvertrages.

Teilweises Auslandsmoratorium Bulgariens

Präsident Muschanoff gab bei einem Pressempfang Erklärungen über die vom Finanzkomitee des Völkerbundes empfohlenen Erleichterungen des ausländischen Schuldendienstes ab, um die Bulgarien ersucht hatte. Er führte aus, daß Bulgarien während eines Zeitraumes von sechs Monaten einen Nachlaß in der Höhe von 50 Prozent auf die in dieser Periode fälligen Zahlungen für ausländische Vor- und Nachkriegsdarlehen erhalte. Die auf solche Art eingesparten Beträge werden auf einem in Leva geführten Konto bei der Bulgarischen Nationalbank gesammelt und sollen mit Zustimmung des Völkerbundsvertreters etwaige Etatdefizite decken helfen. Bulgarien werde auch weiterhin von den Möglichkeiten des Hooverschen Reparationsmoratoriums solange Gebrauch machen, bis das Reparationsproblem in der Lausanner Konferenz einer Lösung zugeführt ist. Was das Staatsbudget anlangt, so habe das Finanzkomitee den schon einmal ertei[lten] Rat, strengste Sparsamkeit walten zu lassen, mit allem Nachdruck wiederholt. Das Finanzkomitee habe der bulgarischen Regierung empfohlen, mit den Besitzern bulgarischer Titres Verhandlungen anzuknüpfen, um über die Bulgarien zu gewährenden Zahlungserleichterungen zu einem definitiven Abkommen zu gelangen. Die durch diese Ermächtigungen des Völkerbundskomitees erwarteten Einsparungen werden vom Präsidenten Muschanoff auf 91 Mill. Levas monatlich geschätzt. Präsident Muschanoff dankte am Schluß seiner Erklärung im Namen der Regierung dem Finanzkomitee für seine Ratschläge und sprach die Hoffnung aus, daß die mit den Titresinhabern zu führenden Verhandlungen zu einem dem Sinne dieser Empfehlungen entsprechenden Abkommen führen werden.

Die Lebenshaltungskosten der Familie Sklarek

Im weiteren Verlauf des Sklarekprozesses bekundete der Buchmachergehilfe von Lindenau, daß Willi Sklarek bei ihm im Jahre 1924 und 1928

60 bis 100 000 Mark in Wetten umgesetzt

habe. Es sei ein

Verlust von etwa 20 000 Mark pro Jahr für Willi Sklarek

entstanden. Dann wurde die Schwägerin Willi Sklareks, Frau Bärsch, vernommen.

Woher Willi Sklarek jetzt das Geld zum Lebensunterhalt

nehme, könne sie nicht sagen. Es würden ab und zu Schmucksachen der Frau Sklarek verkauft. Vorsitzender: „Vor zehn Minuten hat erst Willi Sklarek gesagt, daß seine Frau überhaupt keinen Schmuck bekommen hat. Wissen Sie, ob Willi Sklarek irgendwo noch ein Bankkonto oder einen Safe mit einer Million hat?" Zeugin: „Davon habe ich keine Ahnung." Die Zeugin gab weiter an, daß man sehr bescheiden lebe und für das Mittagessen für den siebenköpfigen Haushalt nicht mehr als 2,50 Mk. ausgebe. Auch die nächste Zeugin Ussat, die früher Köchin bei Willi Sklarek war, jetzt aber ohne Gehalt bei ihm lebt, machte ähnliche Aussagen. Die Zeugin Richter, die Hausangestellte von Willi Sklarek, bekundete, daß sie 40 Mk. Gehalt bekomme, daß die Zahlung aber sehr schleppend sei. Sie bleibe hauptsächlich aus Anhänglichkeit bei der Familie Sklarek, wo man sehr bescheiden lebe.

Strafverfahren gegen den Segelflieger Grönhoff — Der fahrlässigen Tötung verdächtig

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus Darmstadt berichtet, wird die Staatsanwaltschaft gegen den Segelflieger Grönhoff das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung einleiten. Grönhoff, der am Karfreitag einen Selbstmordversuch gemacht hatte, weil seine Braut bei einem Autounfall ums Leben gekommen war, ist anscheinend schuld an dem Tode, da er ihr das Steuer überließ, obwohl sie keinen Führerschein hatte.

Großer Bankraub in Minneapolis

Aus Minneapolis wird berichtet: Sieben mit Maschinengewehren, Gewehren und Pistolen bewaffnete Männer drangen in eine entfernte Filiale der Northwestern National Bank ein, stahlen 50 000 Dollar in bar und 150 000 Dollar in Wertpapieren. Die Räuber flüchteten mit ihrer Beute.

Letzte Drahtnachrichten

Der Bergarbeiterstreik vor dem Prager Abgeordnetenhaus

Aus Prag, 30. März, wird gemeldet: Die heutige erste Sitzung in der Frühjahrstagung des Abgeordnetenhauses stand unter dem Eindruck der mit dem Bergarbeiterstreik zusammenhängenden Vorgänge. Gleich zu Beginn der Sitzung versuchten die Kommunisten, durch Lärmen und Zwischenrufe eine Beratung über den Bergarbeiterstreik unmöglich zu machen, zu dem dann mehrere Redner den Standpunkt ihrer Partei darlegten. Von sozialistischer Seite wurde der Streik als Verzweiflungstat der Bergarbeiter bezeichnet und die Schuld für die Arbeitseinstellung den Arbeitgebern zugeschrieben.

Seltsame Aufdeckung einer Mordtat

Eine Mordtat ist in Paris auf seltsame Art aufgeklärt worden. Zuerst wurde nämlich der mutmaßliche Mörder verhaftet und erst später die Mordtat entdeckt. Das Pförtnerehepaar eines Hauses in Paris stellte in der Nacht fest, daß die Lichtleitung an einer Stelle abgeschnitten war, schenkte dieser Tatsache aber zuerst keine weitere Beachtung. Erst als die Pförtnersfrau am Morgen ihren Morgenrock aus dem Waschkabinett holen wollte, wurde sie stutzig; denn in ihrem Waschkabinett fand sie einen unbekannten Mann, der als ein Elektromonteur identifiziert wurde und der vor einiger Zeit im Hause gearbeitet hat. Bei ihm fand man ein Bajonett und einen großen Hammer. Der Elektromonteur, der 21 Jahre alte Vasseur, sagte, er habe sich im Hause versteckt, um als Arbeitsloser über Nacht unterschlüpfen zu können. Inzwischen aber hatte ein 17 Jahre alter Student in der in diesem Hause gelegenen Wohnung seine Mutter ermordet gefunden, und zwar war die Bluttat mit einem Bajonett ausgeführt worden. Der Polizeikommissar, der den mutmaßlichen Mörder bereits einmal verhört hatte, ließ ihn aufs neue vorführen. Vasseur bekannte zwar, Eigentümer des Bajonetts zu sein, leugnete aber, die Mordtat an der 50 Jahre alten Frau Chesneau begangen zu haben, obwohl man bei ihm außer 1500 Franken auch Schmuckstücke fand, die nach Aussage der Kinder der Frau Chesneau gehörten.

Französisches Verkehrsflugzeug zwischen Damaskus und Bagdad verunglückt — Drei Tote

Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Damaskus—Bagdad ist über der Wüste von einem Sandsturm überrascht worden und etwa 300 Klm. von Bagdad entfernt gegen einen Hügel gestoßen und zerschellt. Der Pilot, der französische Mechaniker und der schweizerische Oberst de Regnier, Vorsitzender des Völkerbundsausschusses, der den genauen Verlauf der Grenze zwischen dem Irak und Syrien festsetzen will, wurden getötet.

Eigenartiger Tod eines greisen Verwandtenpaares. Der 72jährige Rentner Schlack und seine 65 Jahre alte Kusine Emma Heim wurden in der Küche ihrer Wohnung in Berlin tot gefunden. Auf dem Herde brannte eine Gasflamme unter einem Topfe. Topf und Inhalt waren völlig verkohlt. Die Untersuchung ergab keinen Anhaltspunkt dafür, daß an den alten Leuten ein Verbrechen verübt war. Die Mordkommission erklärt den Unfall etwa folgendermaßen: Frau Heim saß vor dem Ofen und buk Kuchen. Schlack wusch sich in einer Schüssel. Plötzlich muß sich Frau Heim durch eine unvorsichtige Bewegung die Hände verbrannt haben und auf den Stuhl zurückgesunken sein. Schlack wollte ihr zu Hilfe kommen. Als er entdeckte, daß sie tot war, hat er wahrscheinlich vor Schreck einen Herzschlag bekommen.

Statt Karten.

Alfred Moennighoff
Lina Moennighoff
geb. Kemper

Vermählte

Lendringsen, den 31. März.

Vom Himmel fiel die junge Knospe nieder;
Um engelsgleich u. unschuldsvoll zu blühen.
Ach — Himmelsvater rief sie, nimm mich wieder.
Die Erde ist zu kalt, ich kann nicht blüh'n.

Dienstag nachm. 5,30 Uhr, nahm der liebe Gott den Sonnenschein unseres Hauses, unsere herzige, kleine

Leni

im zarten Alter von 3 Jahren wieder zu sich in den Himmel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fritz Flühs
Franziska geb. Heubauer,
Familie Th. Heubauer

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 11,30 Uhr vom Trauerhause Hohne Kirche zu aus statt.

UNTERRICHT
im Nähen u. Handarbeiten
Priv. Handarbeitsschule W. Heining
GRANDWEG 16.

Frisch eingetroffen:
Dorschlebertran-Emulsion „Milchkraft"

„Milchkraft" bewirkt schnelle u. natürliche Entwicklung der Tiere. Bei Ferkel-, Kälber- Hühnerzucht unentbehrlich.

„Milchkraft" fördert Milchbildung.

„Milchkraft" ersetzt bei tragenden Tieren die fehlenden Nährstoffe, daher gesunde und geregelte Würfe.

„Milchkraft" im Verbrauch billiger als Vollmilch und andere Kraftfuttermittel.

Empfehle ferner mein Lager in sämtlichen Oelen und Fetten.

Ernst Daubert,
Betriebsstoffe, Techn. Oele u. Fette, Autozubehör, Soest i. W.
Lager bei Rosenthal u. Rustemeier am Markt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Freitag, den 1. April 1932, 11 Uhr:
in Lohne (Lokal Buckemüller):
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch,
um 12 Uhr in Bad Sassendorf (Lokal Sauerland):
1 Radiogerät, 1 Ziege, mehrere Hühner, 1 Kuh;
um 15,30 Uhr in Schoneberg (Lokal Schulte):
1 Kalb, mehrere Schweine;
um 16,30 Uhr in Hovestadt (Lokal Biele):
1 Schreibmaschine, 1 Jagdgewehr u. a.;
um 17,30 Uhr in Oestinghausen (Lokal Sauerland):
1 Parlophon;
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Soest, den 31. März 1932.

Härtel, Obergerichtsvollzieher.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
10.000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann u. Co., Berlin W 11.

Der vorzügliche
Aufnehmer
mit verstärkter Mitte
kostet nur **45 Pfg.**
Carl Hochherz

Letmather gemahlenen Düngekalk
vorrätig.
A. KLEE.

Der Schenkeverding zum Lohner Schützenfest
findet am Sonntag, d 3. April, nachm. 4 Uhr in der Wirtschaft Junker in Lohne statt.
Der Vorstand.

Am Freitag, den 1. 4., nachm. 4 Uhr werden im hiesigen Güterschuppen mehrere Partien

Saatkartoffeln

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Reichsbahn-Güterabfertigung.

Sohl's Tanzlehr Institut Soest
Aeltestes Unternehmen am Platze.
Wollen Sie sicher und perfekt tanzen lernen, so besuchen Sie unseren am Dienstag, den 5. April, abends 8¼ Uhr im Domhof beginnenden
Tanzkursus (Modetanz „Rumba")
Für eine sichere Erlernung wird volle Garantie geleistet. Bequeme Ratenzahlung. Kursusgeld 20 Rm.
Anmeldungen erbeten
Frau A. Sohl,
Ruf 934. Marktstraße 14.

Zur Frühjahrsdüngung empfehle ich

Leunasalpeter,
Kalkammon,
Kalkstickstoff,
schwefels. Ammoniak,
Am.-Superphosphat 7 mal 9,
Am.-Superphosphat 9 mal 9,
Thomasmehl,
Kali,
Chilesalpeter,
Düngekalk.

Paul Hilchenbach, Soest, Telef. 534
Feldmühle u. Stiefernberg, gegenüber der Molkerei.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau. Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Lippe-Detmold
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne enfordern

Bretter und Latten

für jeden Zweck finden Sie auf meinem Lager, wie nordische Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, rauhen Fußboden, Unterbretter, Flechtenbretter, Dachlatten, Spalierlatten, Baumpfähle. Verlangen Sie bitte mein Angebot!

Oberwinter
der Mann hinterm Rathaus.

Heute wieder frische
Fische
Hill A.-G.
Soest
Am Seel.

Wasserglas u. Garanto
zum Eiereinlegen frisch eingetroffen.
A. KLEE,
Abt. Kolonialwaren und Feinkost.

Verkauf von Zucht- u. Faselschweinen

3 deckfähige Eber, jg. Eber u. Sauferkel 7 Wochen alt und abwärts. Sämtl. Tiere stammen von eingetragenen mehrmals prämierten Eltern.

Fr. Wulff, Katrop

Hefe
und sämtliche Artikel zum
Festkuchen
stets frisch und erstklassig in
Qualität billig.
Markthalle
Soest.

---

2 Zimmer
mit Küche und Zentralheizung zu vermieten.
Jakobistraße 13.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension zu vermieten.
Kleine Osthofe 29.

Rotklee
Weißklee
Schwedenklee
Gelbklee
Runkelsamen
Grassamen
Saathafer
Saatwicken
Saatgerste
empfiehlt billigst
Hugo Meis.

Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Borgeln
am Sonntag, den 3. April, nachmitt. 3 Uhr an der Borgeler-Linde
Der Vorstand.

Der Abendkochlehrkursus
beginnt am Montag, d. 4. April, abends 7.30 Uhr im Gasthof Burghof (Karl Mönch.) Anmeldungen erbitte baldigst. Monat Mk. 20.—
Verlang Sie Prospekte.
August Schilling,
geprüfter Kochlehrer,
Wiesenstr. 25

Kleines
Einfamilien-Wohnhaus
mit Stallung u. etwas Hofraum, Auf der Schanze Nr. 3, ist sofort zu verkaufen u. zu beziehen.
Anfr. und Angeb. an Stiefernberg 4 erbet

Diese Woche
Ziehung.
Wohlfahrts-Geld Lose
Stück 50 Pfg.
Höchstgewinn 8000 Mark
sind noch zu haben.
Adolf Storck,
Brüderstraße 5,

Statt Karten.

Ihre Vermäh'ung geben bekannt:

Dipl.-Hdl. Paul Beutmann
Grete Beutmann
geb. Andernach.

Soest, den 31. März 1932.

Für die neue Wohnung

1 April

Gaskocher von Mk. -.95 an
Gasherde mit Backkasten von Mk. 67,50 an
Kohlensparkochherde mit Kohlenwagen und Nickelfüßen 86 cm Plattengröße v. Mk. 99,- an
Alles für Haus und Küche.
Portierenartikel.

Oefen, Kamine jetzt ca. 30% billiger
Franz Kerstin.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bildteil geliefert wird.

Frische Fische
zum Kochen u. Braten
Tomaten,
Salat,
Schlangengurken,
Essig- u. Salzgurken
Fr. Knoblauch,
Blumenkohl,
Java Apfelsinen.

In Büchsen:
Erdbeeren,
Pfirsiche,
Annanas,
Aprikosen,
Reineclauden,
Spargel,
Schwarzwurzeln,
junge Erbsen mit Wurzeln,
junge Erbsen mittelfein
und Kohlrabi
empfiehlt billigst
H. Krake,
Telefon 758.

Erbsenruten, Bohnenstangen, Baumpfähle
empfiehlt
A. KLEE.

Am. Superphosphate
Kalkammon
Kalkammonsalpeter
Kalksalpeter
Schwefels. Ammoniak
Ammonsulfatsalpeter (-Leuna)
Nitrophoska
Harnstoff
Kali
vorrätig
A. KLEE.

Schwefels. Ammoniak
Kalkammon
Kalkammonsalpeter
Leunasalpeter
Chilesalpeter
Kalkstickstoff
Am. Sup. 9 mal 9
Am. Sup. 7 mal 9
Superphosphat 18 Proz.
Peru-Guano
Thomasmehl, Kali
stets vorrätig.
Hugo Meis.